

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungs-Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Eisenstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 257.

Samstag, den 2. November 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Der
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der
Umgebung angelegentlich zum Abonnement. Jedermann
kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner
wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
Monat November
frei ins Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die
zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter,
er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das
von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden
in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei
seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die
Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich
ist. Probe-Nummern und Insertions-Anschläge werden
jederzeit gern kostenfrei übersandt.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Staats- und Gemeinde-Steuer

pro October, November u. Dezember 1895 (3. Rate).

Die 3. Rate der Staats- und Gemeinde-
Steuer ist zur Zahlung fällig geworden und werden
hierdurch die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Ent-
richtung der Steuerbeträge zur Stadtkasse erinnert.

Um einem zu starken Andrang zu begegnen, werden
die Zahlungspflichtigen hiermit ersucht, sich zwecks Ent-
richtung der Steuer möglichst wie folgt bei der Kasse
einfinden zu wollen:

Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den
Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

A	am 2. und 4. November cr.,
B	„ 5. „ „
C und D	„ 6. „ „
E „ F	„ 7. „ „
G	„ 8. „ „
H	„ 9. „ 11. „
J „ K	„ 12. „ 13. „
L	„ 14. „ „
M	„ 15. „ 16. „
N „ O	„ 18. „ „
P „ Q	„ 19. „ „
R	„ 20. „ „
S	„ 21. „ 22. „
T „ U	„ 23. „ „
V „ W	„ 25. „ 26. „
Z	„ 27. „ „

Außerhalb des Stadtberings am 28. u. 30. Novbr. cr.

Die Kasse ist an den Werktagen von Vormittags
8½ Uhr bis Mittags 1 Uhr geöffnet, ausschließlich
am ersten und letzten Werktag eines jeden
Monats.

Wiesbaden, den 1. November 1895.

934

Die Stadtkasse.

Beiträge für die Haus-Reinlichkeits-Abfuhr und
Reinigung der Sandfänge pro Dezember 1895
(3. Rate).

Die Beiträge für die Monate October, November
und Dezember l. J. (3. Rate) sind zur Zahlung fällig
geworden und werden die betreffenden Zahlungspflichtigen
hierdurch ersucht, innerhalb der nächsten 8 Tage die Bei-
träge zur Stadtkasse hier zu entrichten.

Wiesbaden, den 1. November 1895.

935

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom
8. Juni 1891 (§§ 18 u. 21) hat im November l. J.
eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtver-
ordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Jan.
1896 bis zum 31. December 1901 stattzufinden und
zwar haben zu wählen

a) die dritte Wählerabtheilung fünf Stadtverordnete
an Stelle der Herren Rechtsanwalt a. D. Gustav Göb,
Privatlehrer Johann Josef Maier, Landesbankdirector
Hugo Neusch, Restaurateur Karl Stahl und Studateur
Louis Walther;

b) die zweite Wählerabtheilung sechs Stadtver-
ordnete an Stelle der Herren Rentner Heinrich Altmann,
Maurermeister Georg Birk, Fabrikbesitzer Franz Fehr,
Landesrath August Kredel, Rentner Georg Rühl und
Bauunternehmer Christian Stein;

c) die erste Wählerabtheilung fünf Stadtverordnete
an Stelle der Herren Geh. Hofrath Professor Dr.
Remigius Fresenius, Hofhornsteinsger Alexander Meier,
Apotheker Christian Neusch, Rentner Hugo Peipers und
Rentner Adam Schmitt.

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung
vor Ablauf ihrer Wahlzeit ausgeschieden:

1. der von der dritten Wählerabtheilung bis Ende
1897 gewählte Herr Färber August Hermann durch
Wegzug von hier;

2. der von derselben Wählerabtheilung bis Ende
1899 gewählte Herr Rentner August Diez durch frei-
willigen Austritt;

3. der von der ersten Wählerabtheilung bis Ende
1899 gewählte Herr Rentner Friedrich Bidel durch
spätere Wahl zum Magistratsmitgliede.

Für diese vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder haben
die betreffenden Wählerabtheilungen Ersatzwahlen vorzu-
nehmen und zwar auf den Rest der Wahlperiode der
Ausgeschiedenen.

Nach § 16 der Städteordnung muß die Hälfte der
von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten
aus Hausbesitzern (Eigenthümern, Nießbrauchern und
solchen, die ein erbliches Besitztum haben) bestehen. Mit
dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadt-
verordneten jederzeit wiedergewählt werden. (§ 22).

Nach Abgang der ausgestiegenen und ausgeschiedenen
Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abtheilung 7,
in der zweiten Abtheilung 9 und in der dritten Abthei-
lung 4 Hausbesitzer, und es müssen daher, um der vor-
erwähnten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der
ersten Abtheilung wenigstens noch 1 und von der dritten
Abtheilung wenigstens noch 4 Hausbesitzer gewählt
werden.

Zur Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen
ist Termin anberaumt:

für die dritte Wählerabtheilung auf Montag,
den 4. November d. J., von Morgens 9 Uhr bis
Abends 6 Uhr;

für die zweite Wählerabtheilung auf Dienstag,
den 5. November d. J., von Morgens 9 Uhr bis
Mittags 1 Uhr;

für die erste Wählerabtheilung auf Mittwoch,
den 6. November d. J., von Morgens 10 bis
12 Uhr.

Die Wahl findet statt:

Für die dritte Abtheilung
im Wahllokal des Rathhauses, Zimmer No. 16,
für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den
Buchstaben A bis F beginnen,

im Bürgersaal No. 36
für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den
Buchstaben G bis K beginnen;

im Zimmer No. 35
für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den
Buchstaben L bis R beginnen;

im Zimmer No. 55
für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den
Buchstaben S bis Z beginnen.

Anzeigen.

Die 8spaltige Zeitspalte ober dem Raum 10 Pfg.
für 10 Zeilen 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: 10 Pfg. für 10 Zeilen 50 Pfg.
Exposition: 20 Pfg. für 10 Zeilen 100 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Für die zweite Abtheilung

im Wahllokal des Rathhauses, Zimmer No. 16,
für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den
Buchstaben A bis L beginnen;

im Bürgersaal No. 36
für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den
Buchstaben M bis Z beginnen.

Für die erste Abtheilung

im Wahllokal des Rathhauses, Zimmer No. 16.
Die stimmungsfähigen Bürger werden zu diesen Wahl-
terminen mit der Nachricht hierdurch eingeladen, daß

a) zur dritten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten
gehören, welche 531 Mk. 93 Pfg. und weniger
an directen Staatssteuern (Einkommen- und Er-
gänzungssteuer) und an Gemeindesteuer entrichten,
sowie die steuerfreien Gemeindebürger;

b) zur zweiten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten,
welche 1756 Mk. 50 Pfg. und weniger bis
herab zu 532 Mk. 80 Pfg. an directen Staats-
steuern und Gemeindesteuern entrichten und

c) zur ersten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten,
welche 1757 Mk. 65 Pfg. und mehr an directen
Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten.

Wiesbaden, den 18. October 1895.

Der Magistrat. v. Jbell.

Umsatzsteuer-Ordnung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versamm-
lung und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses hat
der § 15 der bestehenden „Ordnung für die Erhebung
einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken
im Bezirke der Stadt Wiesbaden“ vom 9. März d. J.
folgende abgeänderte Fassung erhalten:

§ 15.

„Diese Ordnung tritt am 1. April 1895 in Kraft,
erleidet aber auf die Veräußerungen, welche
vor diesem Tage bei der Bürgermeisterei oder
vor Gericht protokolliert worden sind, keine
Anwendung.“

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Der Magistrat:
v. Jbell. Hef.

929

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. November d. J., Vormittags
11 Uhr, sollen die nachbeschriebenen städtischen Grund-
stücke:

1. No. 7243 des Lagerbuchs, Acker im „Raltenberg“
von 27 ar 44,50 qm, mit 43 Obstbäumen;
2. No. 7569 des Lagerbuchs, Acker im „Königsstuhl“,
von 66 ar 19,75 qm, mit 63 Obstbäumen

wegen eingelegten Nachgebotes im Rathhaus dahier auf
Zimmer No. 55 nochmals auf 6 Jahre öffentlich zur
Verpachtung ausgeschrieben werden.

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Betr. die Unfallversicherung der bei Regiebauten
beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-
Anstalt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft für den Monat
Juli l. J. über die von den Unternehmern zu zahlenden
Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen,
vom 1. l. Mts. ab gerechnet, bei der Stadtkasse im
Rathause während der Vormittags-Dienststunden zur
Einsicht der Betheiligten offengelegt.

Gleichzeitig werden die berechneten Prämienbeträge
durch die Stadtkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann
der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung zur
vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei
dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 19 des
Banunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe
der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 26 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 1. November 1895.

Der Magistrat.
In Vertr.: Hef.

933

Heute Samstag von Vorm. 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

8338* **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 1. November 1895.

Geboren: Am 29. Octbr. dem Schumann Albert Böttcher e. S., N. Georg Anton Alfred. — Am 28. Octbr. dem Schlosser-gehilfen Wilhelm Geyer e. S., N. Adolf. — Am 27. Octbr. dem Verrenschneider Franz Kempenich e. S., N. Max.

Aufgehoben: Der Hotelier Joseph Baptist Meßmer hier, mit Auguste Katharine Koeberle zu Bodolz, Bezirksamts Lindau. — Der Metzger Christian Heinrich Franz Bacht zu Hochheim, mit Ursula Berberich hier.

Verheiratet: Am 31. Octbr.: Der verwitwete Kellner Friedrich Jakob Maria Spitz hier, mit Barbara Elise Philippine Dropp hier. — Der Schuhmacher Kaspar Haas hier, mit Gertrude Elisabeth Heyne hier.

Gestorben: Am 31. Octbr. Martha Paise, Tochter des Bureau-Assistenten bei den städtischen Wasser- und Gaswerken Albert Rutzky, alt 5 J. 8 M. 18 T.

Königl. Standesamt.



Samstag, den 2. November 1895.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ Beethoven.
2. Ouverture zu Schiller's „Demetrius“ Rheinborger.
3. Allerseelen, Lied Lassen.
4. Einzug der Götter in Walhall, Schluss-scene aus „Rheingold“ Wagner.
5. Ouverture zum Oratorium „Paulus“ Mendelssohn.
6. Larghetto aus dem A-dur-Quintett Mozart.
7. Clarinette-Solo: Herr Seidel.
8. Furientanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ Gluck.
9. Fantasie-Caprice Vieuxtemps.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Vorspiel zu „Djamilah“ Bizet.
2. Au moulin, Charakterstück für Streich-quartett Gillet.
3. Variationen über ein Originalthema Wüerst.
4. Grosses Duett aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Coriolan“ Beethoven.
6. Sphärenmusik, Adagio aus dem C-moll Streichquartett op. 17 Rubinstein.
7. Parsifal-Paraphrase für Violine Wagner-Wilhelm.
8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 3. November, Nachmittags 4 Uhr: Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner. Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig): 1 Mark. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Concerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.

Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Fremden-Verzeichniss

vom 1. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Grüner Wald.
Junghenn	Cain, Kfm.
Wolff	Kemper, Kfm.
Geyer	Sell, Kfm.
Michalkowski	Sussmann, Kfm.
Eckhardt	Haas, Kfm.
Rautmann u. Frau	Voigt u. Frau
Kohlhaus	Plath, Kfm.
Alfonsaal.	Hotel zum Hahn.
Roderbourg, Bergw.-Director	Michler, Kfm.
Kirchen	Thomas, Kfm.
Schwarzer Beck.	Hotel Hohenzollern.
Flittner, Verlagsbuchhändler	Lömer u. Frau
u. Frau	Geldner
Tatlock, Frl.	Goldene Kette.
Hotel Dahlheim.	Kasitz u. Frau
Janzen u. Frau	Robinson
Badhaus zum Engel.	Louglas
Ritter und Frau	Lansm
Hotel Einhorn.	Hotel National.
Stark, Kfm.	von Weidenhaim, Frau
Bühner, Kfm.	Zahn, Wwe.
Gehring, Kfm.	Stöckholm
Wittlich, Rent.	Charlottenburg
Eisenbahn-Hotel.	Nonnenhof.
Dr. Oncken, Prof.	Köberlein, Kfm.
Helft, Kfm.	Dern, Kfm.
Brodthage, Bauunternehmer	Weissenberg, Kfm.
Hundorf	Niemann, Kfm.
Wöhler	Möller, Archit.
	Süsskind, Kfm.

Hotel Oranien.

Mrs. Frewen London
Pfälzer Hof.
Läster Schmitt
Jung
Hassenappel, Lehrer
Hachenburg
Scherer, Lehr. Schönberg
Poussingsfeld, Lehr.
Becker Lahnstein

Promenade-Hotel.

Haehnert Berlin
Lind, Priv. Bettenhausen
Graeff, Priv. Honnef

Quisisana.

Orley Antwerpen
Schönfeld u. Frau Hamburg

Hotel Rheinfels.

Abakryn, Kfm. London
Herzfeld, Berlin

Rhein-Hotel.

Holzknacht Württemberg
Dr. Johansen m. Fam. Liebau

Miss Holtermann B. Schwalbach
Ernest m. Fam. Schweiz
Baron v. Schlegel, Offic. mit Fam. Peterhoff

Hotel Schweinsberg.

Erfurt, Drog. Leipzig
Spiegel, Kfm. Hannover

Brethiot, Kfm. Paris
Kleeberg, Reg.-Baumeister Darmstadt

Badhaus zum Spiegel.

Friedmann, Frl. Cöthen
Tannus-Hotel.
Dr. Rooith, Ing. Warschau
Caspari, Kfm. Berlin

Meyer, Kfm. London
Wolf u. Frau Mannheim

Hotel Victoria.

Baronin v. Hauff Malin
Baron v. Hauff
v. Sittmann, Frl.

Reusch, Frau u. T. Rheinfels
Kraft Wörth

Vier Jahreszeiten.

Sontag, Rent. Dresden
Hotel Weins.
Vatter, Kfm. St. Johann

Zauberflöte.

Schmitz, Kfm. Boppard
Ferekel, Pirmasens
Neter, Gernsbach

Merz, Kfm. Idstein
In Privathäusern:
Villa Victoria.

Zieger, Frl. Hamburg
Villa Germania.

Bahnsen, Kfm. New-York
Dr. Kyllmann, Reg.-Referend. Berlin

Abeggstrasse 5.
Nagel, Kfm. Gmünd
Elisabethenstrasse 16.
Gräfin von Pfeil Schweidnitz

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslocale Dogheimerstraße 11/13 dahier:

8 Kleiderschränke, 5 Kommoden, 2 Waschkommoden, 8 Tische, 1 Näh-, 1 Nacht-, 1 Bauerntisch, drei Betten, 6 Sopha's, 15 Stühle, 2 Verticow, zwei Nähmaschinen, 1 Ofenschirm, 1 Badeofen, ein Pfeilerspiegel, 1 Uhr, 9 Bilder, 3 Regulateure, 3 Spiegel, 1 Exemplar Meyer's Conversations-Lexikon (16 Bände), 1 Teppich, 2 Fellsvorlagen, 1 Bowle mit 12 Gläsern, 1 Heftmaschine, 150 Feilen, 1 Aufzugmaschine mit Ketten u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 1. November 1895.

1444 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstraße Nr. 11/13 hieselbst folgende Gegenstände, als:

1 Klavier, 1 Trümeau, 1 Triumphstuhl, ein Verticow, 1 Spiegelschrank, 1 Stehschreibpult, ein Secretär, 2 Regulateure, 3 Kommoden, zehn Bilder, 6 Rohrstühle, 4 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Hängelampe, 1 Waschkommode, 2 Tische, 2 Sopha's, 4 Spiegel, 3 Bild. Wirthstühle, 1 Glasschränken mit 12 Weingläser, 1 Kaffeeservice, 1 Bettkelle, 1 färbchen Bleiweiß, 4 div. Kannen Lach, 1 Badenreal, 1 Drehbank, 100 div. Feilen und dergl. mehr

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 1. November 1895.

1446 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 2. November d. J., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlocale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier

6 Kommoden, 3 Console, 1 Kassenschrank, 1 eich. Schrank, 2 Kleiderschränke, 2 Camitte, 1 Verticow, 1 Regulator, 2 Rithern, 1 Klavier, ein Sopha, 2 Karren ohne Räder, 1 1/2 Stück Weißwein, 1 Faß Rothwein

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 1. November 1895.

1445 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Hausmacherwerk,

direkt vom Lande,

8346*

empfehle von heute ab täglich frisch:
Lebertwurst per Pfd. 60 Pfg. Fleischwurst per Pfd. 80 Pfg.
Blutwurst " " 80 " " " 80 "
Brettkopf " " 80 " " " 80 "
Knoblauchwurst, zum Kochen u. Rohessen p. St. 14 "

Ferdinand Budach, Walramstr. 22.

Schuhmacher - Werkstätte Ellenbogen-

Parterre Hof links Parterre 1573
Herren-Sohlen u. Fleck 2.70. Frauen-Sohlen u. Fleck 1.90. Bestes Material. Wilh. Kölsch.

Fachkursus für Tapezierer.

Beginn des Wintersemesters am Sonntag, den 3. November, Vormittags 9 Uhr. Der Unterricht erstreckt sich auf Construction von Schnittmustern der verschiedensten Faltenwürfe, Zeichnen und Aquarelliren derselben nach selbstgefertigten Modellen, sowie auf praktisches Zuschneiden, freihändiges Dekoriren und fachliche Berechnungen. Die Leitung des Unterrichtes, welcher Sonntags Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Donnerstags Abends von 8 bis 10 Uhr stattfindet, ist den Herren Zeichenlehrer Bouffier und Tapezierer Kaltwasser übertragen. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnehmer (Lehrlinge) des Tapezierer-Fachkursus auch zum Besuche des Montags und Freitags Nachmittags von 5 bis 7 Uhr stattfindenden Abendschul-Unterrichtes (Deutsch, Rechnen, Geometrie, Buchführung und Wechsellehre) verpflichtet sind.

Anmeldungen sind baldigst an das Bureau des Gewerbevereins zu richten, woselbst auch jede nähere Auskunft erteilt wird.

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins: Chr. Gaab.
Der Director der Gewerbeschule: Zitelmann.

Alt-katholische Gemeinde.

Sonntag, den 3. November er., Abends 8 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Welltrifstraße No. 41:

Fest-Versammlung

mit Vortrag des Herrn Weihbischöfs Dr. Weber. Wir laden unsere Mitglieder und deren Freunde hierzu höflichst ein und bitten um recht zahlreiche Theilnahme.

1400 Der Vorstand.

Wiesbadener

Beamten-Verein.

Montag den 4. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr, in der Restauration der „Turn-Gesellschaft“ Welltrifstraße 41

Monats-Versammlung.

1424 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Heute Sonnabend, 2. Nov. er., Abds 9 Uhr: Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

Jubiläums-Feier 1896.

Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 1335

Der Vorstand.

Zur Hamburger

Fleisch-Halle,

Al. Schwalbacherstr. 4, zunächst der Kirchgasse. Frisches und gepökeltes Schweinefleisch,

1. Qual. p. Pfd. 45 Pfg.,

Schellfische leb. frisch p. Pfd. 25 Pfg.

täglich frisch eintreffend, empfiehlt 1441

B. Aumüller.

Mein

Bau-Büreau

befindet sich von heute ab

Dogheimerstraße 26.

Fritz Arens,

1440 Architekt und Bauführer.

Solide Schmuck- und courante Lederwaaren

kauft man reell und am billigsten bei 3832
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 257.

Samstag, den 2. November 1895.

X. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Versailles, 1. November.

Verlust der 2. Garde-Infanterie-Division im Gefechte am 30. October 34 Officiere, 449 Mann. Fort Valerien feuerte 31. Abends und 1. früh sehr lebhaft, ohne daß diefeits irgend welcher Verlust. v. Poddelski.

Versailles, 2. November.

General v. Werder meldet, daß General v. Decker am 30. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Apollinaire und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. früh wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diefeits 5 Officiere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust sehr bedeutend. Vor Paris nichts Besonderes gemeldet. v. Poddelski.

Rheinheim, 2. November.

Seit heute früh Feuer auf Neu-Breisach aus drei Batterien bei Wiesheim resp. Wollganden, auf Fort Mortier aus drei Batterien bei Alt-Breisach eröffnet. v. Schmeling.

Eltern und Kinder

im neuen bürgerlichen Gesetzbuch.

Verhältnismäßig einfach gestaltet sich nach dem bürgerlichen Gesetzbuch das Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern. Das eheliche Kind erhält den Familiennamen des Vaters, das uneheliche den der Mutter. Dies steht in Uebereinstimmung mit dem in ganz Deutschland geltenden Recht. Nach den Bestimmungen des ersten Entwurfs war das Kind den Eltern kindlichen Gehorsam schuldig; in dem zweiten Entwurf ist diese Bestimmung weggelassen, ebenso wie eine in verschiedenen Gesetzbüchern enthaltene Vorschrift über die Pflicht des Kindes zur Ehrerbietung gegenüber seinen Eltern. Derartige gesellschaftliche Bestimmungen können entbehrt werden, da sie selbstverständlich sind und mehr dem Gebiete der Moral als des Rechtes angehören.

Entsprechend der abhängigen Stellung des Kindes den Eltern gegenüber lautet eine Bestimmung des Gesetzentwurfs dahin, daß das Kind, so lange es dem elterlichen Hause angehört und von den Eltern erzogen und unterhalten wird, verpflichtet ist, in einer seinen Kräften und seiner Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern

in ihrem Hauswesen und Geschäfte Dienste zu leisten. Der erste Entwurf hatte bestimmt, daß die Dienstleistung immer eine unentgeltliche sein müsse. Im zweiten Entwurf ist diese Bestimmung jedoch gestrichen worden.

Eine wesentliche Frage in dem Rechtsverhältnis der Kinder zu den Eltern ist die, ob die Töchter Anspruch auf eine Aussteuer haben oder nicht. Nach dem zweiten Entwurf kann die Tochter bei ihrer Verheirathung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer vom Vater, oder wenn dieser hierzu außer Stande oder verstorben ist, von der Mutter verlangen. Der erste Entwurf wollte der Tochter das Recht auf eine Aussteuer nicht zusprechen. Damit indessen die Eltern nicht zu empfindlich getroffen werden, sind auch die Grenzen bestimmt, bis zu denen sich die Aussteuerpflicht der Eltern erstreckt. Die Aussteuer braucht nämlich nur zur Einrichtung des Hauswesens gewährt zu werden; sie soll angemessen, d. h. den Verhältnissen der Eltern entsprechend sein. Außerdem braucht sie nur gewährt zu werden, soweit der Vater bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines eigenen standesgemäßen Unterhalts dazu im Stande ist und die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen nicht besitzt. Der Anspruch der Tochter erlischt, wenn diese sich ohne die erforderliche elterliche Einwilligung verheirathet, wenn sie sich besonders grober Verfehlungen gegenüber den Eltern schuldig gemacht, und wenn sie bei einer früheren Verheirathung eine Aussteuer erhalten hat. Wenn Eltern ihren Kindern bei der Verheirathung oder zur Begründung oder Erhaltung einer Lebensstellung mehr gewähren, als sie zu leisten verpflichtet sind, so kann dieses nicht etwa deshalb wieder zurückgefordert werden, weil eine Verpflichtung zur Leistung nicht bestanden hat. Ein Vater beispielsweise, der seinem Sohn eine Ausstattung bewilligt hat, kann also diese nicht zurückverlangen, wenn ihm aus irgend einem Grunde seine That leid thut.

Eine andere Frage ist noch die: Wenn der Vater, welcher seinem Kinde eine Ausstattung gewährt, Vermögen des Kindes in Händen hat und das als Ausstattung gewährt ohne nähere Bestimmung geleistet ist, so kann es zweifelhaft sein, ob die Ausstattung dem Vermögen des Kindes oder demjenigen des Vaters zur Last zu legen ist. Nach dem Entwurf ist zu vermuten, daß der Vater die Ausstattung aus dem Vermögen des Kindes gewährt habe. Es ist dies die Folgerung aus der Vorschrift, daß der Vater zur Ausstattung nur verpflichtet ist, soweit die Tochter eigenes Vermögen nicht hat.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 1. November.

Die Reichstagsöffnung

findet im Laufe des andern Monats bestimmt statt; man hält nach wie vor das zweite Drittel des November als den für die Eröffnung geplanten Zeitpunkt. Während man bisher jedoch den 26. November als Eröffnungstag bereits bestimmt bezeichnen zu können glaubte, neigt man jetzt mehr der Vermuthung zu, daß der Zusammentritt des Reichstags bereits eine Woche früher, etwa am 19. November erfolgen dürfte. Erkundigungen im Bureau des Reichstags ergaben den Bescheid, daß dorthin über den Beginn noch keine offizielle Mittheilung gelangt sei. Man nimmt an, daß dem Reichstag sofort bei seinem Zusammentritt der Entwurf eines Börsegesetzes zugehen werde. Diesem Gesetzentwurf sieht man im ganzen Lande freudig entgegen, da es manniglich bekannt ist, daß an der Börse doch noch recht Vieles faul ist, und daß, wenn irgendwo, Reformen dort in allererster Linie erforderlich sind. Die rechtzeitige Vorlage des Etats steht außer Frage, da dem Bundesrath nunmehr auch der Etat des auswärtigen Amtes zugegangen ist.

Das neue französische Ministerium.

Aller Voraussicht nach wird Bourgeois heute die Neubildung des Cabinets vollenden und mit den neuen Männern vor dem Präsidenten. Faure erscheinen. Die Beratungen, die Bourgeois gestern mit den verschiedensten Politikern über ihren Eintritt ins Ministerium hatte, boten nicht geringe Schwierigkeiten, zumeist finanzieller Natur. Bourgeois besprach sich besonders mit Cavaignac, Peytral, Doumer und Lockroy und es erfolgte der Beschluß, das Budget für 1896 nach den Beschlüssen der Budget-Commission unverändert durchzubringen und die Einkommensteuer-Vorlage für 1897 in Angriff zu nehmen. Was die drei Mitglieder des bisherigen Cabinets anbelangt, die man gern übernommen hätte, die Herren Hanotaux, Leygues und Poincaré, so war man auch auf Hindernisse gestoßen. Hanotaux hat sich, wie verlautet, auf entschiedene Gegen die von Bourgeois und Genossen geplante formelle Einverleibung Madagaskars geäußert, eine ausschließlich radicale Zusammenfassung des Cabinets als aus Gründen der äußeren Politik bedenklich dargestellt und schließlich endgiltig abgelehnt. Unter den gemäßigten Parteien herrscht bereits ziemlich laute Schadenfreude. Man berechnet dort die Mehrheit des neuen Cabinets, falls es doch zustande käme, auf wenig über 150 Stimmen und

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.

33. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Ein leises Hässeln meldet den Eintritt des Kellers mit dem Frühstück. Manfred greift nach dem noch auf dem Tisch liegenden Portefeuille und reißt es Kenia.

„Während ich meinen Vater aufsuche, laufe Dir einige nothwendige Gegenstände! Soll ich Dir einen Wagen bestellen oder willst Du, daß eines der Hotelmädchen Dich begleitet?“

Lächelnd schüttelt sie den Kopf.

„Keins von Beidem, Manfred. So lange wir arm sind, müssen wir auch wie unbemittelte Leute leben. Dazu gehören keine Wagen und Kammermädchen. Ich hoffe, einst den besten Titel zu erhalten, den ein Mann seiner Frau geben kann.“

„Nun, das ist —“

„Zärtlich schmiegt sie sich an ihn und flüstert, ihm tief in die Augen blickend: „Deine Gefährtin.“

XXI.

Mit einer tiefen Verbeugung öffnet der Diener die Thür zu dem Vorzimmer, welches zum Privatsalon Sir Edward Skott's führt und das Niemand ohne besondere Erlaubniß betreten darf.

Der gnädige Herr sind zwar noch beschäftigt, haben aber befohlen, Sie sofort hereinzulassen, mein Herr.“

Manfred geht an dem jungen Geheimsecretär vorbei, der Auszüge aus einem blauen Buche macht, und öffnet die gepolsterte Thür zu seines Vaters Privatsalon.

Am Schreibtisch sitzt ein Herr — Sir Edward direct gegenüber.

„Tritt nur näher!“ ruft letzterer lächelnd, als Manfred auf der Schwelle zögert. Ein Zug von Be-

riedigung umspielt seine Lippen. Er schiebt einen Stuhl herbei und schüttelt seinem Sohne mit einer Herzlichkeit die Hand, welche man sonst an dem kalten, strengen Manne nicht gewohnt ist. Darauf stellt er mit einer Handbewegung den fremden Herrn vor:

„Hemmings — ein Privatdetectiv.“

Dieser, eine kleine geschmeidige Gestalt in festgeschlossener schwarzer Gehrock mit glattrastem Gesicht und scharfen, durchdringenden Augen, springt auf und erwartet stehend weitere Befehle.

„Setzen Sie sich, Hemmings, und fahren Sie da fort, wo Sie stehen geblieben sind! Hemmings theilt mir nämlich die Resultate seiner Nachforschungen über das Verbleiben von Jwan Orfinsky und dessen Enkelin mit.“ wendet er sich erklärend an Manfred. „Vorwärts, Hemmings!“

„Gemäß erhaltenen Informationen“, fährt der kleine Mann in dienstlichem Tone fort, „begab ich mich nach dem Victoria-Bahnhof und erfuhr, daß dort zwei Parteien, welche dem Signalement des Herrn Orfinsky und seiner Enkelin entsprechen, gesehen worden sind. Der Biletteur will beschwören, daß ihm eine brünette junge Dame mit fremdem Accent aufgefallen ist, die zwei Bilets nach Queensborough erster Classe gefordert habe. Auch der Gepäckmeister entsinnt sich ihrer, weil sie auffallender Weise kein Gepäck einschreiben ließ, und der Biletcontroleur schwört, daß er einen alten Herrn mit militärischem Exterieur, der auf beiden Augen blind zu sein schien, in einem Coupé erster Classe gesehen habe. Da der Zug sich sogleich barnach in Bewegung setzte, unterliegt es keinem Zweifel, daß beide Parteien abgereist sind. Ein Telegramm aus Queensborough meldet ferner, daß ein blinder, vornehm aussehender Greis nach dem Dampfer geleitet wurde, welcher gestern Abend noch nach Flushing abging. Alle diese Umstände lassen es als evident erscheinen, daß das Paar über See ist.“

Sir Edward nicht befriedigt mit dem Kopf.

„Und was über die Parker's?“

„Ich bedaure melden zu müssen, daß die Informationen über diese Leute nicht so weit gediehen sind. Wir wissen nur, daß sie Pangbourne nicht vor gestern früh verlassen haben und eine große Anzahl Koffer und Taschen mit sich führten. Sie benutzten den Frühzug nach London. Was hier aus ihnen geworden ist, weiß man noch nicht. Im Prinzen-Hotel wohnen sie nicht; doch erkundigte sich gestern Nachmittag ein unbekannter Mensch — wahrscheinlich ein Complice — dort nach den Orfinsky's. So weit sind unsere Nachforschungen bis jetzt gediehen, mein Herr; doch darf ich wohl hinzufügen, daß wir erst gewissermaßen auf der untersten Stufe der Leiter stehen.“

„Gut. — Nun eine Frage! Sie sind ein erfahrener Mann auf diesem Gebiete: was halten Sie von dem Diebstahl?“

„Aus den Informationen, die ich von Ihnen und aus andern Quellen erhalten habe, möchte ich annehmen, daß die Orfinsky's mit den Parker's und vielleicht noch Anderen unter einer Decke stecken, daß alle an dem Diebstahl theilhaftig sind, und daß der Raub sich zur Zeit in den Händen der Orfinsky's befindet. Besonders gravirende Umstände hierfür sind die, daß die Orfinsky's sofort ins Ausland reisten, ohne ihr Gepäck und die Parker's abzuwarten.“

„Das ist auf meine Meinung, Hemmings.“

„Ich weiß es, mein Herr. Auch glaube ich nicht, daß irgend ein Detectiv einen anderen Schluß ziehen könnte, nachdem Sie ihm mitgetheilt haben, daß die Parteien notorische —“

„Schon gut, schon gut“, wehrt Sir Edward mit einem Seitenblick auf Manfred ab, dessen finsternes Gesicht deutlich seine Verstimmlung zeigt.

(Fortsetzung folgt.)

gibt ihm unter Umständen 8 Tage, wenn es hoch käme 2 Monate Lebensdauer.

England und Rußland.

Allgemeines Aufsehen hat die scharfe Sprache des russischen Regierungsbotsen gegen die englische Politik in der armenischen Frage erregt. Dieselbe wird aller Orten als ein Zeichen bedenklicher Verschärfung russisch-englischer Beziehungen rücksichtlich des Orients wie Ostasiens aufgefaßt. Die Ländergier ist in den beiden genannten Reichen gleich groß, und daß sich Rußland keine Behinderung seiner Pläne durch England gefallen lassen möchte, ist klar. Eine scharfe russisch-englische Verwicklung wird denn auch von mehr als einer Seite dringend befürchtet, wenn England nicht im gegebenen Augenblick nach dem Sprichwort: „Der Klügere gibt nach“ handeln sollte. Dies dürfte man den Herren an der Themse allerdings wohl zutrauen; denn so stark dieselben im Nehmen sind, wenn sie sich sicher fühlen, d. h. wenn sie lästige Tausch- und Handelsgeschäfte ausführen können, so schnell werden sie voraussichtlich die Blinde ins Korn werfen, wenn ihnen eine ernste Gefahr entgegentritt.

Deutschland.

• **Berlin, 31. Oct.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser fuhr gestern Abend 10 Uhr nach der Rückkehr aus Großlichterfelde beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor und nahm einen längeren Vortrag desselben entgegen. — Der König von Portugal wird morgen Abend 6 1/2 Uhr mit Sonderzug auf der Bildparksstation eintreffen und vom Kaiser unter Entfaltung aller militärischen Ehrenbezeugungen empfangen werden. Der König nimmt im neuen Palais Wohnung.

— Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif, eines statistischen Warenverzeichnis und eines Rassegüterverzeichnis mit der Maßgabe der Zustimmung erteilt, daß dieselben vom 1. Januar l. J. ab in Geltung zu treten haben. Die darauf bezüglichen Eingaben wurden durch die Beschlußfassung für erledigt erklärt. Der Beschluß des Reichstags zu Petitionen von Gemeinden, betr. die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Gemeindefällen, wurde dem Reichskanzler überwiesen und ein Antrag, betr. die Feststellung des Ruhegehalts von Reichsbeamten, angenommen. Außerdem wurde über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt, wird der Entwurf eines Vörsengesetzes dem Reichstag sofort nach Eröffnung der Session zugehen.

— Der Vorstand des Brandenburgischen Lehrertages hat eine Petition an das Reichskanzleramt gerichtet, überall da, wo das Kirchenamt mit dem Schulamt verbunden ist, für Verrichtung des ersten eine Entschädigung von 300–500 Mark zu gewähren.

— Graf Finkenslein, dessen gefälschte Namensunterschrift auf den von Freiherrn von Hammerstein in Kurs gesetzten beiden Wechseln über je 200,000 M. figurirt, war, dem „Vorwärts“ zufolge, arglos genug, sich im Zweifel zu befinden, von wem seine Handschrift nachgeahmt worden sein könne. Als daher die Wechsel ihm zur Zahlung präsentiert wurden, fragte er bei dem damals bereits in Strassburg weilenden Freiherrn von Hammerstein telegraphisch an, ob dieser in der That sich zu Unrecht seines — des Acceptanten — Namens bedient habe. Eine Antwort hat er nicht erhalten.

— Der „Vorwärts“ theilt mit, daß der Prozeßverhandlung gegen die sozialdemokratischen Redakteure Dietl und Genossen auch der kaiserliche Adjutant Oberleutnant v. Keller beizuwohnte, der sich eifrige Notizen machte. Gegen das Urtheil wird Revision eingelegt werden.

— Vor der I. Strafkammer des Landgerichts II Berlin hatte sich heute der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schulze-Königsberg wegen Aufreizung und Verächtlichmachung von Staatsanwaltschaften zu verantworten. Derselbe soll am 30. Januar d. J. in Köpenick in einer Rede gegen die Umsturzvorlage nach Aussage der Polizeidiener geäußert haben, die Arbeiter müßten sich ihre Rechte mit dem Schwerte in der Hand erkämpfen. Ferner soll er der Polizei zugemuthet haben, daß sie den Anarchisten Geld gebe, damit sich diese Dynamit für Attentate beschaffen könnten. Der Angeklagte bestritt entschieden dies gesagt zu haben mit der Motivierung, daß er sich in diesem Falle in seiner Stellung in der Partei unzulässig gemacht hätte. Die Polizeibeamten dagegen behaupten, daß die in der Anklage stehende Bemerkung von dem Angeklagten gethan worden sei, während 12 Entlassungszeugen bezeugen, daß der Angeklagte gerade das Gegentheil gesagt habe. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und beantragt ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof dagegen spricht den Angeklagten frei, da der Beweis der straffälligen Äußerungen nicht erbracht sei.

Kiel, 31. October. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen veröffentlichten eine Rundgebung, in der sie aus warmem Herzen allen denen Dank sagen, welche so opferwillig Unterstützung durch Rath und That zur Förderung des Seemannshauses beigetragen haben. Die Rundgebung schließt mit den Worten:

„Möge das Seemannshaus eine gern besuchte und liebe Heimstätte für unsere Seeleute werden; möge es in reichem Maße ihrer Wohlfahrt dienen und dazu beitragen, daß den deutschen Seeleuten jene Anerkennung, Achtung und moralische Hochachtung erhalten bleibe, welche sie überall in der Welt zu erwerben gewohnt haben!“

• **Karlsruhe, 31. Oct.** Der Landtag wurde auf den 12. November einberufen. Zum Präsidenten der 1. Kammer wurde Prinz Wilhelm Bruder des Großherzogs, ernannt, ferner zum 1. Vicepräsidenten Freiherr v. Bodmann, zum 2. Vicepräsidenten Commerzienrath Dissen.

• **München, 31. October.** Der Prinzregent hat denjenigen Fahnen und Standarten, die bei der Armee, besonders

während des Feldzuges 1870/71, in Schlachten und Gefechten etc., bezw. bei Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze verliehen und verfügt, daß auf dieses Band die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle angebracht werden.

Allerseelen.

Der Tag verglüht, die Wipfel lösen,
In Herbstesdämmerung liegt die Welt,
Du trägst den Kranz von frischen Rosen
Erinnerungsvoll zum Gräberfeld —
Steht traurig bei Cypressenbäumen,
Suchst wehmuthsvoll den Reichenstein
Und weisst: Wenn noch die Todten träumen,
Dein Weib träumt nur von Dir allein.

Da ruht der Mund, der Dich entzückte,
Das Haar, mit dem Du oft gespielt,
Die kleine Hand, die warm Dich drückte
Und doppelt fest im Leid Dich hielt;
Da ruht das Herz, das Du erkoren,
Das Sonne Dir und Sternenglanz,
Dem ew'ge Liebe Du geschworen —
Heut schmückst Du's mit dem Todtenkranz.

Und rings in Gräbern tiefes Schlafen
Von Kinderlust, die jäh verscholl,
Von müden Herzen, die im Hasen,
Von Jugend, sonst so hoffnungsvoll —
Und drüber Kreuze, Blumen, Palmen,
Durch die der Herbstwind flüsternd klagt,
Als säng' er leise Schlummerplamen,
Bis einst das große Ostern tagt

O schwarzumflorte Grabesnächte,
Die nicht das kleinste Licht erhellt,
Wer all das Glück zurück jetzt brächte
Aus eurer schauerbunten Welt;
Wer all die Grabesporten sprengte,
Ob Niedrigkeit oder Blumen drauf,
Und all die Thränen rasch verdrängte —
Ja, tausend Sonnen schloß' er auf!

Ruht sanft, schlaft süß, geliebte Seelen
Im schattigen Gräbergrund,
Wenn auch die frohen Vercherzeln
Nicht mehr erschall'n vom Himmelsrund;
Wenn auch der Dorn sein Blüth'n und Düssen
Nicht mehr auf eure Hügel weht —
Die Liebe kraht an euren Grästen,
Die Liebe, die nicht untergeht!

3. 31. Wiesbaden. Karl Böttcher.

Stadtverordneten-Sitzung.

• **Wiesbaden, 31. October.**

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius 36 Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums sowie von Seiten des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. von Jbell, Bürgermeister Hey und die Beigeordneten Körner und Mangold. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Herr Vorsitzende Kenntniß von einer Einladung der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung zu der am 1. November, Abends 6 1/2 Uhr, stattfindenden Einweihung der Volkshochschule: Frankensstraße 7.

Ueber die Magistratsvorlage betr. den Verkauf der städtischen Bauplätze an der Mauritiusstraße machte Herr Oberbürgermeister Dr. von Jbell die Mittheilung, daß die zweite Versteigerung ein bedeutend günstigeres Resultat (selbst ist f. J. im „General-Anzeiger“ mitgetheilt) und zwar 35,000 Mark mehr als die selbstgerichtliche Tare ergeben habe. Die Vorlage wurde zur Prüfung an den Bauausschuß verwiesen, ebenso die weiteren Vorlagen betr. a) 2 Baugesuche des Herrn Baumeisters Herrn Max Hartmann betr. die Errichtung von Wohngebäuden an der Volkshochschule; b) die Festsetzung der Fluchtlinie für die sog. Thallstraße; c) den Fluchtlinienplan über Erweiterung der Mainzerstraße und die Anlage einer Seitenstraße von der Mainzerstraße nach dem Armen-Arbeitshaus.

Ran trat nunmehr in die Beratung der Tagesordnung ein. Die Magistratsvorlagen betr. a) ein Baugesuch der Herren Friedrich und Philipp Rückert wegen Errichtung eines Gastwirtschaftsgebäudes auf ihrem Grundstück, Ecke Platterstraße und Teufelsgraben (Waldviertel Himmelswege) und b) die Herstellung des Straßenanfanges der projektierten westlichen Nerothstraße, insbesondere die Bewilligung der Baukosten wurden zur Prüfung an den Bauausschuß verwiesen.

Ueber das Gesuch der israelitischen Cultusgemeinde wegen Anbringung eines Zeltdaches am Eingang der Synagoge am Wilhelmberg berichtete Herr von Oidmann, nachdem Herr S. Hey vorher den Sachverhalt erläutert und betont hatte, daß es sich lediglich darum handele, einige Kapseln in das Straßenpflaster auf dem unteren Schulberg einzulassen, in welche zum Schutz gegen Regenwetter anlässlich von Trauerungen einige Stangen mit einem Zeltdach aufgestellt würden. Ein Präjudiz würde durch die Ertheilung der Genehmigung um so weniger geschaffen, da die Synagoge ein öffentliches Gebäude sei. Der Bauausschuß beantragte, eben wegen etwaiger Schaffung eines Präjudizes das Gesuch abzulehnen. Nachdem noch die Herren Hey, Rindt und Oberbürgermeister Dr. von Jbell für das Gesuch, welches auch der Magistrat genehmigt hat, eingetreten waren und die Herren Willeit und Neusch den Standpunkt des Bauausschusses vertreten hatten, wurde das Gesuch mit allen gegen 4 Stimmen genehmigt.

Ramens des Bauausschusses berichtete Herr Altman über die Baufuchtlinien der Wilhelmstraße und des Theaterplatzes für das Grundstück des alten Theaters. Auf Antrag der Baukommission beschloß der Magistrat, eine Baufuchtlinie an der Wilhelmstraße und dem Theaterplatz von der nördlichen Ecke der „Vier Jahreszeiten“ und der südlichen Ecke des Blockchen Hauses und der südlichen Seite des alten Theaters in gerader Linie festzulegen. Der Bauausschuß empfiehlt eine Baufuchtlinie an der Wilhelmstraße und dem Theaterplatz festzulegen, jedoch die Bau-

fluchtlinie südlich des alten Theaters vorläufig beruhen lassen zu wollen, bis eine feste Bestimmung für das alte Theater getroffen ist. Das Collegium stimmte dem Baugesuch einstimmig zu.

Das Baugesuch des Zimmermeisters Herrn H. Wallmercheid wegen Errichtung von 4 Landhäusern an der Platterstraße und einer Seitenstraße derselben wurde unter den vom Magistrat festgesetzten besonderen Bedingungen genehmigt, vorausgesetzt, daß die anliegenden Grundbesitzer einwilligen, daß der Canal in ihre Grundstücke eingelegt werden darf.

Ueber das Gesuch hiesiger Veteranen um eine nachträgliche Zuwendung aus dem städtischen Zuschusse zur diesjährigen Sedanfeier berichtete Hr. E. Hees, daß der Bauausschuß einer Deputation von 3 Veteranen Gelegenheit gegeben hätte, ihre Wünsche vorzutragen, jedoch hieraus sowohl, als auch aus dem Rechnungsabluß nur die Ueberzeugung gewonnen habe, daß das Geld bestimmungsgemäß verwendet sei. Aus Billigkeitsgründen gibt der Ausschuss dem Magistrat anheim, die noch verbliebenen 1094.01 M. zur Unterstüßung bedürftiger Veteranen zu verwenden. Die Versammlung beschloß demgemäß.

Der Ausnahme einer Anleihe von 750,000 M. zur Bezahlung der seitens der Stadt erworbenen Grundstücke im Neroththal stimmte das Collegium auf den Bericht des Bauausschusses (Referent Hr. Dr. Dreher) unter der Bedingung zu, daß der Zinsfuß nicht mehr als 3 1/2 pCt. betrage und die näheren Bedingungen noch festgesetzt werden.

Auf den Vorschlag des Wahlausschusses wurde Herr Prof. Gath zum Mitglied des Kreisvorstandes der Nassauischen Lehrer-, Wittwen- und Waisenkasse gewählt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Locales.

• **Wiesbaden, 1. November.**

× **Allerheiligen-Allerseelen.** Auf der stillen Stätte der Todten war die Liebe thätig. Es galt, die Gräber theurer Eltern und Gatten, lieber Kinder und Geschwister, die der unerbittliche Tod von unserer Seite gerissen hat, zu dem kirchlichen Gedenktage mit Blumen zu schmücken. Die Blume ist ein Bild der Vergänglichkeit. „Wie die Blume weilt, wie ein Traum, so scheidet und vergeht der Mensch.“ Die Blume ist aber auch ein Sinnbild der Auferstehung, die helle Frühlingssonne weckt sie zu neuem Leben und leidet sie in leuchtende Farben, wie ja auch die im Grabe Ruhenden im verklärten Licht auferstehen werden. Nur wenige Blumen hat die späte Jahreszeit, unter diesen aber eine, die wie keine zweite als Herbstes- und Allerheiligentags-Schmuck für die Gräber geeignet erscheint, die Aker, auch Sternblume genannt. Es sind jetzt 167 Jahre verflossen, seitdem der Missionar Jucaville diese Blume aus dem fernsten Osten nach Europa brachte. In ihren mannigfachen gärtnerischen Umgestaltungen ist sie eine Lieblingsblume von Reich und Arm geworden. Die Aker zielt die Gräber: „Sternblume, zu den Sternen wählst du unser Auge lenken.“ Die Sterne glänzen hoch am Himmel, Schöpfungen des allwaltenden Vaters, der die Todten einst im Sternensleide erlösen lassen wird. Wie der Stern in dunkler Nacht leuchtet, so leuchtet in der Nacht der Trübsal, wenn das Licht in der Erde verflucht wird, des Herrn Wort.

— **Aus der Magistrats-Sitzung vom 31. Oct. l. J.** Die Einführung folgender Straßen-Namen ist vom Magistrat in Aussicht genommen worden: 1. Für die Straße südlich und nördlich der Ringkirche: „Ringkirchplatz“. 2. Für die von der Stiftstraße durch das Städtelackerterrain geführte neue Straße und deren spätere Verlängerung in nordwestlicher Richtung bis zur Beaulieu: „Wilhelminenstraße“, also derselbe Name, den die Straße an ihrem nordwestlichen Ende bereits führt.

— **Personalnachrichten.** Dem Kreisbauinspector Dapper in Montabaur ist der Charakter als Bauath verliehen worden. — Dem Königl. Förster Jid zu Scheurenbergerhof in der Oberförsterei Werenberg ist das goldene Ehrenportepaß verliehen worden. — Der zur Beschäftigung bei dem Königl. Oberverwaltungsgerichte z. Zt. beurlaubte Regierungs-Bureau-Diatar Ferdinand Wallaen ist zum Reg.-Secretariats-Assistenten bei der Königl. Regierung hier ernannt worden.

— **Aus dem Postfach.** Angestellt wurden: Postanwärter Mey in Breidenbach (H. Wiesbaden) als Postverwalter. Ernannt: Postassistent Gies in Mittelbach (Nassau) zum Postverwalter. Versetzt wurden: Postmeister Rud von Gladenbach nach Rheinbach, Postverwalter Schöb von Siersbach nach Gladenbach, Ober-Post-Assistent Normann von Siersbach nach Siersbach und Braun von Gladenbach nach Limburg (Lahn). Gefördert ist: Postdirector a. D. von Wichmann in Wiesbaden.

× **Offene Lehrstelle.** Die Lehrerstelle zu Crahenbach Kreis Lingen mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte (800 bis 1850 M.) soll bis zum December c. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen sind bis zum 20. Nov. durch die Kreis-Schulinspektoren bei der kgl. Regierung einzureichen.

— **Das Bureau der Königl. Gewerbeinspektion** befindet sich vom 1. November ab Adelsbühlstraße 91 II.

— **Firmen-Register.** Am 28. October ist in das hiesige Gesellschafts-Register unter Nr. 463 die von Professor Dr. Christian Meinede, Dr. Valentin Gerlach und Dr. Emil Niederhäuser von Wiesbaden unter der Firma „Professor Dr. Meinede und Genossen, Institut für Chemie und Hygiene“ am 1. October 1895 zu Wiesbaden begründete offene Handelsgesellschaft eingetragen worden.

× **„Deutsche Dichter und Denker in der Franzosenzeit“** lautet das Thema, mit dem gestern Abend Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Oden aus Gießen vor einer zahlreichen Hörerschaft die dieswintertlichen Gyllas-Vorträge im großen Saale des Couraues eröffnete. Wenn es nur einem Volle in gefunden politischen Verhältnissen, so begann Redner, welcher bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde, möglich wäre, eine Litteraturgeschichte zu zeichnen, dann hätten wir keinen Klopstock, Goethe, Schiller oder andere Dichter gehabt. Das heilige römische Reich deutscher Nation beherbergte eine Reihe von Staaten, ein Unmasse von Vaterländern, aber kein Vaterland. Preußen zwar hatte ein Vaterland, jedoch auch keineswegs war es eine nationale Monarchie. Durch seine Dichter und Denker wurde erst das Nationalbewußtsein gehoben, denn durch seine Dichter spricht ein Volkes Herz, durch seine Denker spricht ein Volkes Gewissen. Ein Vergleich von Goethes Faust mit dem britischen Faust der Sage zeigt uns die Verschiedenheit der forschenden Wissenschaft, indem der erstere in seiner Verzweiflung über die Unforschlichkeit des Weltalls seinen Pakt mit Mephisto abschließt, um die Nacht zu haben über Reichthum, Könige und Völker. Diese Nacht sucht der Faust Goethe's nicht, sondern das Wissen, damit er erkenne, was die Welt zusammenhalte, das ist der Trieb der den deutschen Faust in die Hände des Mephisto treibt. Ihm fehlte aber noch die Erkenntniß eines Gesetzes, das damals von einem großen Denker gepredigt wurde, Emanuel Kant, das Gesetz der Pflicht. Was Alles Großes die Geschichte an Friedrich dem Großen kennt, das hat er im Dienste der Pflicht geleistet, bei ihm erwang die Pflicht

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

X. Jahrgang.

Nr. 257.

Samstag, den 2. November 1895.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Das Kind.

Eine Alterselentags-Geschichte von Marco Brociner.
Nachdruck verboten.

„Sei brav, Willi, mach' die Augenlein zu“, sagte die junge Frau, „es ist bald zehn Uhr“. Sie neigte sich zu ihrem Kinde, einem dreijährigen, wohlgenährten, rothwangigen Buben, küßte ihm den Mund und drückte das Blondköpfchen sanft in die Polster. Willi war brav. Er schloß lächelnd die Augen. Die junge Frau stand noch eine Weile da, in den Anblick des Kindes versunken. Dann wendete sie sich um und schritt in der Stube, deren Dielen grobe Lausleppiche bedeckten, auf und nieder. Eine laubere, aber ärmliche zweifelhafte Stube, in der einzelne bessere Möbelstücke, der Flügel und das in einen Goldrahmen gefasste Bild, welches an der Wand über dem Schreibtisch hing, von verglommener Pracht zeugten, von jenen schönen Zeiten erzählten, da Frau Marie Helwig nicht wie jetzt gezwungen war, durch Musik- und Sprachunterricht ihren Lebensunterhalt kümmerlich zu erwerben; da sie, die Gattin eines geachteten, reichen Kaufmanns, als Schönheit in der Gesellschaft gefeiert war und in den Tag hineinlebte, frohlich, sorgenlos und wohlgenüht. Die junge Frau ließ sich auf den Lehnstuhl am Schreibtisch nieder und starrte in sich hinein. Der volle Lichtschein der tief herabgehangenen Kerze fiel auf ihr Gesicht: ein zartes, wachsblasses, frühzeitig gealtertes Gesicht mit einem leidvollen Zug um den schönen Mund.

Nur ihre dunkelblauen, von langen Wimpern überschatteten Augen waren noch jugendlich glanzvoll. Aber der Glanz, der aus ihnen strahlte, war kein fröhlicher, es sprach etwas Bitteres, Bitteres aus diesen funkelnden Augensternen, ein unendlich herbes Weh und eine stumme

Verzweiflung, die sich nicht in Worte bannen lassen. Es war still in der Stube, so lautlos still, daß man das Ticken der kleinen Taschenuhr vernahmen konnte, die auf dem Tisch neben einem Zeitungsblatte lag, darin zwei fettgedruckte Worte: „Unschuldig verurtheilt“ — roth unterstrichen waren.

Auf einmal hallten vom nahen Kirchthurm zehn Schläge. Und wie der letzte Schlag verhaucht war, regte es sich kuckend im Gitterbettchen. Willi hob den Kopf empor. Er konnte nicht schlafen, so müde er auch war. Seine verschwimmenden Augenlein gingen suchend umher. Er wollte sich zunächst davon überzeugen, ob Alles, was ihm am Herzen lag, noch an Ort und Stelle sich befand. Nichts fehlte. Oben an der Zimmerdecke schwebte die runde, rothe Kugel, der Luftballon, von dem eine dünne Schnur tief herabhängte. Willi ergriff die Schnur und zog daran. Die rothe Kugel glitt ein wenig nieder, stieg empor, pochte zweimal leise an die Decke, und blieb wieder still schweben. Aber auch das putzige Kasperl, dessen Kopf im Stridwerk des Bettchens steckte, hatte sich nicht von der Stelle gerührt. Der Knabe drückte das Fingerglied, das daraufhin langsam die Lider erhob, die Arme regte und die kleinen Tschinellen gegeneinander stieß. Das gab einen leisen Klang. Willi erschauerte. Wenn Mama es gehört hätte! Er duckte sich rasch unter die Decke. Da fühlte er etwas Hartes, Küsses an der Wange. Was war es nur? Wichtig, sein Kussel, den er heute Abend von Mama bekommen, als Bohn dafür, daß er ihr das Nachtgebet nachgesagt. Er faßte den Kussel und biß hinein. Dann fielen seine Blicke auf den Kranz, der auf dem Kamapee lag. Dieser Kranz war es, der ihm den Schlaf verschmeichelt und der jetzt wieder eine Fülle von fröhlichen Vorstellungen in seiner Seele erweckte. Morgen früh wird er mit Mama in der Tramway zum Friedhof fahren und auf Papas Grab diesen Kranz niederlegen. Das wird herrlich werden! Und er selbst wird den Kranz auf's Grab legen. Daß Papa tief unten in der Erde liegt, damit hat Willi sich befreundet, das bereitet ihm weiter keine Sorgen, das wundert ihn nicht einmal. Aber während er jetzt den Vollgenuss des saftigen Küssels auskostet, taucht plötzlich ein sorgender Gedanke in ihn auf. Es ist ein schweres Problem, das in dem kleinen Gehirn rumort und nach einer Lösung drängt. Er sinnt und sinnt und kann doch keine Antwort finden. Aber Mama muß es wissen. Er richtet sich entschlossen empor. Die Wüßbegier hat jedes Bedenken in ihm verschluckt. Und auf einmal klingt durch die Stille die schüchterne Frage: „Sag' Mama, was essen die Todten?“

Die junge Frau fuhr aus ihrem Sinnen empor. „Warum schläfst du nicht?“ rief sie und trat zum Bettchen. Willi tauchte unter die Decke. Bald darauf kam das Blondköpfchen wieder zum Vorschein. Es zuckte um den Mund des Knaben, das kleine, runde Rinn bestete, lauter Anzeichen, die darauf hindeuteten, daß sein Schmerz über das ungelöste Problem im Begriffe war, sich in Thränen Luft zu machen. Aber einige freundliche Worte der Mutter beruhigten ihn.

Zwei Thränen, die bereits an seinen Wimpern gezittert, rannen über seine Wangen herab. Dann schloß er die Augen. Die junge Frau an und schloß die Augen. Eine Weile später veränderten seine ruhigen Athembzüge, daß ihn der Schlummer umfingen. Die junge Frau ließ sich wieder auf den Lehnstuhl nieder. Sie preßte ihre brennenden Schläfen zwischen die Hände und blidte unverwandt auf die Notiz, deren Schlagworte sie roth unterstrichen hatte. Es waren nur wenige Zeilen: „Vor mehr als einem Jahre fand der Kaufmann Franz Helwig vor den Geschworenen unter der Beschuldigung, sein Waarenlager in Brand gesteckt zu haben. Die Anklage stützte sich hauptsächlich auf Aussagen des Buchhalters, der bei Helwig bedienstet war. Der Angeklagte wurde denn auch zu einer mehrjährigen Kerkerstrafe verurtheilt, er machte jedoch noch am Tage der Verurtheilung durch Selbstmord seinem Leben ein Ende. Unlängst nun hat der Buchhalter sich dem Gerichte gestellt und seine Aussagen widerrufen. Das wiederaufgenommene Verfahren hat die völlige Schuldlosigkeit des Unglücklichen ergeben und gleichzeitig die Thatsache zu Tage gefördert, daß der Buchhalter geisteskrank ist.“

Die junge Frau starrte düster auf diese Notiz, die sie heute bereits unzählige Male gelesen. Aber sie las diese Zeilen immer wieder, als wäre es ihr unmöglich, den Sinn der Worte, die sie mit zuckenden Lippen vor sich hinmurmelte, zu fassen. Eine bleierne Schwere lastete auf ihr. Das wühlende Gefühl, daß an dem Unglücklichen, an dem sie mit allen Fasern ihrer Seele gehangen, durch eine füstere Schicksalsfügung ein unfähbares Verbrechen verübt worden war, rüttelte alle ihre Gedanken durcheinander, verwirrte, betäubte sie und ließ nicht einmal eine Thräne in ihre Augen kommen. Aber wie sie so, von einer dumpfen Angst geschüttelt, dasaß, empfand sie plötzlich, wie eine Erinnerung, die versteckt in einem Winkel ihrer Seele nistete, sich zu regen begann, ausblitzte, nach Deutlichkeit rang, bis sie mit vernichtender Klarheit in ihr emportauchte. Und sie lebte nochmals die schrecklichsten Stunden ihres Lebens durch.

Neues aus aller Welt.

— Der Weinbau und die Rebhühner. Der landwirtschaftliche Verein für Rheinhessen stellt folgende interessante Versuche an, inwiefern gewisse einzelne Vogelsorten der Landwirtschaft schädlich sein können. Die Versuche beziehen sich auf Rebhühner und zwar nach der Richtung hin, ob dieselben für die Weinberge von Schaden sind. In der Zeit vom 15. September bis 15. October hat die landwirtschaftliche Untersuchungsstation den Vögel- und Kopfhalt von 41 Rebhühnern, die in verschiedenen Theilen der Provinz gefangen worden waren, untersucht. Das Ergebnis war, daß in den Hühnern 320 Traubenkerne und 77 Beerenhäute gefunden worden sind. Die Untersuchungsstation erkennt daraus, daß die Rebhühner den Trauben sehr gefährlich werden können und es sollen Mittel und Wege gesucht werden, dieselben von den Weinbergen fernzuhalten.

— Die Petroleumlampe spielt jetzt wieder eine gewichtige Rolle im Haushalt. Nun dürfte die Frage interessieren, wann das Petroleum zum ersten Male nach Deutschland kam. Es war im Jahre 1861, als das erste Petroleum in Hamburg eingeführt worden ist. Welches Aufsehen erregten damals die ersten Petroleumlampen, und welcher Umschwung hat sich in der allgemeinen Beleuchtung in diesen wenigen Jahrzehnten vollzogen! 1861 wurden in Hamburg 50,000 Etr. Petroleum à 25 Mk. eingeführt, und der heutige Verbrauch desselben ist um ein Vielfaches größer, wenn gleich nun das Petroleum im Gas und dem elektrischen Licht einen Concurrenzen erhalten hat, in den Privaträumen und in der Küche wird die Petroleumlampe ihren Platz behaupten — es müßte denn sein, daß die anderen Beleuchtungsarten billiger würden.

— Veritene Ameisen entdeckte der namhafte Völkereforscher Adolf Rehn in Ostafrika. Die Entdeckung war so erstaunlich, daß selbst Fachgelehrte ungläubig die Köpfe schüttelten. Lange Zeit blieb sie ungeliebt, bis sie vor einigen Jahren von anderer Seite ihre Bestätigung fand. Karl Rehn theilte in der Zeitschrift „Humboldt“ mit: Es giebt in Siam eine kleine, matt grauschwarze, gefärbte Ameisenart, welche sich vorzugsweise an feuchten Orten, z. B. in Baderäumen, aufhält, wo man sie häufig in breiten Kolonien von beträchtlicher Länge sich fortbewegen sieht, irgend einer Nahrungsquelle zu. Die Thiere leben von Stoffen animalischen (thierischen) Ursprungs. Das Arbeitervolk misst an Körperlänge etwa die Hälfte unserer gewöhnlichen Waldameise. Inmitten der Kolonien marschieren nun in gewissen Abständen einzelne bedeutend größere Thiere, ab und zu erscheint, langsam und bedächtig einherstreichend, ein wahrer Ameisenkönig, ein Elefant an Größe im Vergleich zu

den übrigen. Sein dicker, glänzend schwarzer Kopf ist größer, als der ganze übrige Körper und auf seinem Körper reitet oder sitzt zeitweise eine der kleinen Arbeiterameisen. Von Zeit zu Zeit kommt plötzlich mehr Bewegung in das „Reithier“. Es durchbricht die marschierende Kolonne und rennt mit seinem Reiter außerhalb derselben eine Weile wie besessen umher, um danach wieder in Reih' und Glied zurückzutreten und sich zu beruhigen. Wie man diesen sonderbaren Vorgang zu erklären hat, ist nicht ohne Weiteres ersichtlich. Es ist bekannt, daß die Ameisen wohlgeordnete Heere haben und auch eine geordnete Polizei unterhalten. Demnach kann man vielleicht daran denken, daß der kleine Reiter ein „Ameisengeneral“ ist, der sich beim Inspizieren der Truppen eines Reithieres bedient oder die Vertretung der Reiterei bilden. Der großen Masse der Infanterie die Vertretung der Reiterei bilden. Oder vielleicht besteht auch bei den Ameisen das anderwärts so bewährte Institut der „berittenen Schutzhelfer“. Jedenfalls giebt die interessante Erscheinung, die übrigens den Siamesen selbst längst bekannt ist, der Phantasie wie der nüchternen Forschung genügend Anlaß zur Thätigkeit.

— Die Hochzeit von Miß Vanderbilt soll an Glanz und Pracht alles bisher Dagewesene übertreffen. Das Brautkleid, welches, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, dieser Tage fertig gestellt wurde, ist von erdbeerweitem Atlas mit Volants von Brillanten besetzt, deren Dessin die Mutter der Braut selbst entworfen hat. Die Robe ist mit der Schleppe fünf Meter lang. Die treine de cour wird an den Schultern mit Brillantgraffien zusammengehalten. Das Brautbouquet wird aus den Treibhäusern des Marlborough'schen Schlosses in Wien geliefert und hat einen Umfang von 12 Fuß. — Das genügt!

— Eine Vermuth-Gans. In der Berliner Centralmarkthalle hat es dieser Tage ein großes „Hallö“ gegeben wegen einer mit Vermuth getränkten Gans. Eine junge Frau hatte einen feinsten Bratenepel in der Markthalle erstanden und, da das Kochbuch sagt, daß der Geschmack des Gänsebratens erhöht wird, wenn in den Leib der Gans Zweige „Vermuth“ gesteckt und mitgebraten werden, so hatte sie bei einer Grüntraubenhändlerin „für'n Sechser Vermuth“ erstanden. Das Bündel hatte die Frau ohne Rücksicht auf die Menge in den Leib der Gans gesteckt, bevor sie dieselbe auf die Bratpfanne legte. Als aber die so recht schön goldbraun gebratene Gans auf den Tisch kam und jeder Tischgenosse einen Theil weg hatte, da stellte es sich heraus, daß das Fleisch einen furchtbar bitteren Geschmack hatte und ungenießbar war. Lange suchte man nach dem Ursprunge des unerträglichsten Geschmacks; alle Nachbarinnen wurden zu Rathe gezogen, und endlich kam eine

der letzteren auf den Gedanken, sich den „Beifuß“ anzusehen. Der zum Braten benutzt worden war, und erkannte, daß es nicht „Beifuß“, sondern Vermuth war. Eine erfahrene Hausfrau vermag Beifuß und Vermuth genau von einander zu unterscheiden. Beide Pflanzen gehören zwar derselben Familie an, während aber der gemeine Beifuß (auch Mutterkraut) braunkrothe Stengel und länglich schmutziggelbe bis braunröthliche süßige Blüthenköpfchen hat, zeigt der Vermuth spaltige Stengelblätter und fast kugelige gelbe Blüthen. Auf den Rath der in der Botanik gebildeten Nachbarin begab sich nun die Gänsebratenerin nach der Markthalle zu der Grüntraubenhändlerin, welche ihr Vermuth statt Beifuß verabfolgt hatte, und verlangte Ersatz für die verdorbenen Gans. Daß das Begehren unter den „Damen der Halle“ Aufsehen machte, ist erklärlich. Zu Tugenden sammelten sich die Standinhaberinnen um die streitenden Parteien, und das Wort „Gänsebraten“ hat „ne Gans gebraten“ erhielt sehr bald Flügel und schwebte in der ganzen Halle umher.

— Gegen den Concertfächer. Die Neue Züricher Zeitung veröffentlicht die folgende herzliche Vermuthung auch für andere Städte als Zürich, gehende Bitte an die concertbesuchenden Damen:

Ihr schönen Frauen, deren holdes Lächeln uns des Concertsaals Ernst so oft erheitert, —
Könn' Ihr es wohl, wie sehr Ihr uns vergällt
Den Kunstgenuss durch unabläss'ge Fächeln?
Der muß schon Nerven haben wie die Stride,
Der unbeflügelt auf die Töne lauscht,
Wenn neben ihm ein Riesenfächer rauscht
Und einhält kaum für wen'ge Augenblicke.

Zwar war die Pein noch immer zu ertragen,
Geschah' das Fächerspielen nur im Takt!
Doch wer wird' nicht von innerm Grimm gepackt
Sieht ganz unrythmisch er den Fächer schlagen;
Hier wehelt eine „molto maestoso“,
Daß auf vier Takte kaum ein Fächeln geht;
Die muntere Nachbarin dagegen weht
Sich kühlend zu „con fuoco — furioso!“ —
„Aber mein Herr, bedenken Sie die Hitze:
Man hält's ja sonst nicht aus!“ — Nun ja, ich we
Jedoch uns Männern ist's nicht minder heiß,
Und doch sind ruhig wir auf unserm Sitze.
Denn, wolle Ihr gnädig sein, verehrte Damen,
So laßt dabem das Ratterinstrument;
Und wenn Ihr absolut nicht anders könnt,
Nehmt's in den Pausen denn in euer Namen

Sie saß gedrückt und gebückt in der letzten Bank des Schwurgerichtssaales, in dem durch die lautlose Stille die Stimme des Staatsanwaltes hart und scharf wie klirrendes Erz tönte. Sie horchte mit athemloser Spannung und nagte mit ihren Zähnen an ihrer Unterlippe, um nicht aufzuschreien vor lauter Weh, so oft der öffentliche Ankläger ein neues Argument vorbrachte, das er vor den Geschworenen glitzern ließ. . . . Dann hörte sie immer wieder die drei letzten schluchzenden Worte ihres Vaters: „Ich bin unschuldig.“ . . . Sie fuhr mit der Hand über die Stirne und sprang auf. Die Kerze war herabgebrannt, auch einmal zuckte die Flamme hervor, dann erlosch sie. Ein dämmerhaftes Dunkel erfüllte die Stube. Die junge Frau sank wieder in den Stuhl zurück, stützte das müde Haupt auf die Lehne und blickte zum Bildniß ihres Mannes empor, darauf das Licht des Mondes schimmerte, der groß und still in die Stube hereinschaute.

Die Bider fielen ihr zu. Da fuhr sie plötzlich zusammen. Sie hatte Schritte vernommen. Ein Rühren schlug an ihr Ohr, ein gedämpftes Lachen. Wer lacht so? Sie sann und sann. Jetzt wußte sie es. Es war ihr Mann. Er kam vom Kegellub, wo er jeden Freitag bis Mitternacht und oft noch später blieb. Und heute war ja Freitag. Er muß wieder alle Neuen geschoben und aus Freude darüber ein Häßchen Bier gespendet haben. Und er ist ein wenig angeheitert. Offenbar. Er lacht immer so still vor sich, wenn er einige Gläschen über den Durst getrunken. Er erwartet sicherlich eine Gordinenpredigt. Aber sie wird ihm heute diese Freude nicht bereiten. Sie neigt den Kopf und lugt zur Thüre hin. Sie weiß: jetzt zieht er im Vorzimmer die Schuhe aus, um geräuschlos hereinzuschleichen. Die Thüre knarrt. Er schlüpft auf den Beinen in die Stube. Er wankt ein wenig und lacht leise mit geschlossenen Lippen. Er scheint sie nicht zu sehen, trotzdem sie ihm unverwandt in's Gesicht blickt. Und da überkommt sie ein seltsames Staunen und eine seltsame Bewunderung. Sie will eine Frage an ihn richten; aber er legt den Zeigefinger an den Mund und bedeutet ihr zu schweigen. Dann tritt er zum Bettchen, darin das Kind schlummert. Ein jäher Schreden durchfährt sie. „Willi“, gleitet es von ihren Lippen. Der Knabe wälzt sich im Bettchen hin und her, hebt ein wenig den Kopf und murmelt schlaftrunken: „Mama, was essen die Todten?“

„Die Todten . . . die Todten“, flüsterte sie mit bebenden Lippen. Und ihr dünkte, als versänke Alles, was sie umgab. Sie hörte nicht mehr das gedämpfte Lachen ihres Mannes, sie sah ihn nicht mehr; ihre Stube, das Kind, die Wirklichkeit rings um sie her war zerronnen und zerflattert. Und sie befand sich auf einem weiten Felde, darauf die finstere Nacht brütend lag, und durch die finstere Nacht schauerte ein wunderliches Raunen. Aber oben an der Himmelsglocke stimmten unzählige Sterne und sie glitten herab, immer tiefer und tiefer, bis sie an den Grabsteinen haften blieben, die, von Blumen umrankt, aus dem Boden hervordrangen und vor denen dunkle Gestalten mit bleichen, schmerzgedrungenen Gesichtern und thränenfeuchten Augen knieten. Und durch die Luft strich ein leises Stöhnen und Seufzen, ein stiller, unsäglicher Jammer aus tausenden und abertausenden Herzen. Und dieses tausendfältige Weh wühlte wie mit scharfen Krallen in ihrer eigenen Brust, während sie die brennende Stirn an den kalten Stein presste. Und sie vernahm auf einmal wieder die drei letzten Worte ihres Mannes: „Ich bin unschuldig!“ Da rang es sich plötzlich von ihren Lippen los: „Deine Ehre ist gerettet.“ Und das klang wie ein jubelnder Aufschrei, der all den Jammer übertönte. . . .

Die junge Frau fuhr empor und schaute mit wirren Blicken um sich. Der neue Tag war angebrochen. Wallender Nebel braute vor den Fenstern. Auf der Straße scholl der dröhnende Dampf schwer rasselnder Wagen herauf. Vom nahen Bahnhof gellte der Pfiff einer Lokomotive. Die junge Frau trat zum Gitterbettchen. Willi saß darin, frisch, rosig, mit leuchtenden Augen, den schönen, blauen Augen ihres Mannes. Und wie er seine Mutter vor sich sah, erwachte die alte ungelöste Frage in ihm. „Sag' doch, Mama“, bat er, „was essen die Todten?“ Da schloß sie den Knaben mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an die Brust und küßte ihm die Augen und den Mund und flüsterte ihm in's Ohr: „Die Todten essen nichts, Kindchen, aber sie trinken all die unzähligen Thränen, die heute auf ihre Gräber herniederriesel.“ Jetzt war endlich das Problem gelöst. Willi jauchzte auf und presste vor Freude mit kräftigem Druck das Kasperl. Das bewegte die Augen und redete die Arme. Und in den feinen Klang der kleinen Tschinellen mischte sich das helle, fröhliche Kindeslachen. . . .

Der Soldatentwittwe Allerseelen.

Hernach in Feindeslanden
Und weit, weit über dem Rhein,
In fremder Erde gebettet
Ruhst modern Dein Gebein.
Kein Licht, das stumm gemahnd
Des Wanders Andacht weckt,
Kein Blümchen zielt den Rasen,
Der Deine Hülle deckt.
Dort ziehen sie kränzelnd
In dichten Schaaren hinaus
Und schmücken die Gräber der Ihren
Und weinen das Herz sich aus.
Ich kann nicht mit ihnen gehen
Und beten im stillen Tag,
Ich kann nicht mit ihnen feiern
Den Allerseelentag.
Dahem, am kalten Herde
Sich' ich und weine, weine! . . .
Und schmücke Dein Bild mit Blumen
Das soll Dein Grab schmück sein. —

Allerseelen, 1895.

Leopold Mueller.

Hansa-Kaffee

(gerösteter Bohnenkaffee)

Durch Anwendung des Patentes No. 71373 wird die durch d. Röstten entstehenden Poren der Kaffeebohnen geschlossen und auf diese Weise der Kaffee conservirt, so dass die Bohnen nicht verriesen; daher längere Haltbarkeit.

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaarengeschäften. 206

Zu Allerheiligen

empfehle eine große Auswahl aller Arten

Kränze und Trauerbouquettes

von den billigsten bis zu den feinsten, in künstl. sowie in frischen Arrangements; ferner Blumenkissen, Kreuze, Girze u. s. w. zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll

W. Brandscheid,

Kunst- und Handelsgärtneri Drudenstraße 5.
1339 Blumenhandlung Säuerergasse 3.

Korbwaaren

aller Art u. schnell u. bill. in eig. Werkstätte reparirt u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei Karl Wittich, Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren-Geschäft, Michaelsb.

Bei Katarth, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets wohlthätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen Traubenbrusthonig von W. F. Zidenheimer in Mainz; viele tausend Auser. Per Flasche 1, 1½ u. 3 Mark, in Wiesbaden bei A. Schirg (Joh. Carl Werk), Schilderplatz 2; in Dieblich bei Ludw. Alig; in Mosbach bei F. Steinbauer.

Geschäfts-Verlegung.

Habe mit Heutigem mein Geschäft von Neugasse 11 nach **43 Langgasse 43, 1. St.**

verlegt und bitte um geneigten Zuspruch. Großes Stofflager; nur Neuheiten. Achtungsvoll

1398 **Josef Riegler, Herrenschneider.**

Große Geld-Lotterie

Hauptgewinn 25,000 Mark.

Ziehung am 4. und 5. November in Schwerin.

Originallose à 6/60, 3/30 u. 1/65.

Porto und Liste 0,25 Pfg. empfiehlt

Friedrich Stark, Neustrelitz.

Neue holl. Vollharinge

per Stück 6, 8, 10 u. 12 Pfg., im Duzend billiger.

Neue Erbsen, Bohnen u. Linsen

per Pfund von 12 Pfg. an.

Schweineschmalz

garantirt reines per Pfund 50 Pfg.

J. Haub,

Mühlgasse 13, Ecke der Säuerergasse.

Brandenburger Daberkartoffeln

La, ganz vorzüglicher Qualität, extra schön und große ausgefachte Frucht (wie nach Wiesbaden noch nicht gekommen), hochfein und gart im Geschmack, lade vom 30. October an, weitere ankommende Doppel-Waggons am Taunusbahnhof aus. **Wiederverkäufern** und größeren Consumenten sehr zu empfehlen. Billigster Tagespreis. Proben sind schon jetzt zu haben. Bestellungen baldigst erbeten.

A. Weller-Koenen,

1329

Alte Colonnade 32/33.



Der

Taschen-Fahrplan

des

Wiesbadener General-Anzeigers

Winter 1895/96

ist zu

10 Pfg. pro Stück

zu haben in der

Expedition,

26 Marktstr. 26. 26 Marktstr. 26.

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.

finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Auskunftsgebühr.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten-Anahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrößte Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus.

Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Nur 5 Pf.

koffert unter dieser Rubrik
jede Seite
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
behalten, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen

Uhren und Schmuckfachen

zu billigsten Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Reparaturen

an Uhren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Karlstraße 44

gepfl. Aepfel

zu verkaufen. 1888

Gepl. Aepfel

(verschiedene Sorten) sind preis-
werth zu verkaufen
1174 **Römerberg 10.**Eine tüchtige Kleidermacherin
f. Beschäftigung in u. auß. dem
Haufe. Steing. 16, 1. St. 8254*

BUREAU UNION

Geschäftsbücher

Edler & Kriehle

4 Langgasse 4.

Kirchhofgasse 2

früher Mehrg. 2

werden 924

Hüte

von 50 Pfg. an schön garnirt.

Reparaturen

Uhren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Ich zahle

ausnahmsweise

gut

u. kaufe fortwährend abge-
legte Damen-Costüme und
Herrenkleider, Fracks,
Wasserstoffe u. sämtliche
Militär-Effekten,
Schuhe und Stiefel,
Brillanten, Gold u. Silber,
Betten, Möbel,
ganze Nachlässe etc. etc.
komme bei Bezahlung
pünktlich. 877

S. Landau,

Mehrgasse 31.

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Güter

Kauf- und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Ziegelei u. Restauration
weist Reflektanten nach
L. Göbel, Frankfurt a. M.
Lützowstr. 23. 163

Gekittet

Marmor, Ma-
baker, Meerschmalz sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, so daß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Kölle Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ecke Grabenstraße. 810

Lieben Sie

einen schönen, weichen, zarten
Teint, so waschen Sie sich täg-
lich mit:
Bergmann's Lillenmilch-Seife
v. Bergmann u. Co. in Dres-
den-Radebeul.(Schuhmarke Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommer-
sprossen, sowie alle Hautun-
reinigkeiten. à St. 50 Pf. bei
Fr. Wernstein, 54168
Dr. Carl Crag, Willy
Graefe, G. Moebius, Louis
Schild und Otto Siebert.

Sie hassen

Walthers

Zwiebel-Bonbons

zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg.
bei **Otto Siebert.** 2196

Frauen u. Töchter

jeden Standes,

können das Maschinennähen,
Selbstanfertigen von Costümen,
sowie das Zuschneiden theoretisch
und praktisch erlernen. Honorar
mäßig. 81341

Frau Franz,

academisch geprüfte Zuschneiderin,
Dachheimerstr. 40, 1. St.

Bithermusikalien

versendet zur Auswahl K. Königs
Bithermusikalien-Verlag in Augs-
burg. — Kataloge gratis. 2265

Modes.

Hüte werden ge-
schmackvoll und
billig angefertigt **J. Menz,**
Weilstr. 3, 1. St. 8318*

Kaufe stets getragene

Schuhe, Kleider

Mäuser,
Webergasse 58, Laden.

Capitalien.

Prima 1244

Restkaufschilling

von 160.000 Mark zu 4 1/2
pCt. verzinstlich zu verkaufen.
Näheres Langgasse 9.

Restkaufschilling

von 5—10.000 M. zu kaufen
gesucht (auch von auswärtig).
8826* **Näh. Expedition.**

Kaufgeschuh

Eiserner Gartenstuhl billig
zu kaufen gesucht.
a **Waltmühlstr. 20, 2. St.**

Zu kauf. gesucht

ein alter Küchenschrank
Wörthstraße 1, Bagerraum,
8297 **Hinterhaus.**

Herkauf.

Für Schuhmacher!

Eine noch sehr gute Mannschel.
Säulenmaschine ist zu ver-
kaufen. **Reuengasse 22, 1. St.**

Zu verkaufen

1 vollst. Bett, ein und zweifach.
Kleiderschränke, 1 Büchergesell., 2
große Kesseltöpfe, 1 Sekretär,
Spiegel, Regulator, Küchenschrank,
Küchenschrank, Autoinlettisch,
Küchenschrank, Kuchenschrank,
Küchenschrank, Kuchenschrank.

Spezerei-Einrichtung

und 2 franz. Betten zu ver-
kaufen. **Römerberg 2.**
935

Starke Bettstellen

(dabei
2 französische) schön lackirt,
und ein neu hergericht. Schreib-
pult mit Unterschränken
sehr billig zu verkaufen bei
Schreinermeister Fr. Staudt,
8299* **Schierkeimerstr. 4.**

Junge Kanarienvögel

(Br.
Hartz, Stamm) von M. 5
und M. 6 an zu verkaufen
8307 **Moritzstraße 8, 3. St.**

Eine prachtvolle

Villa

bei Sonnenberg

eventuell für 2 Familien passend
mit 1/2 Morgen Garten sofort
preiswürdig zu verkaufen.
Offert. unter N. 34 an die
Exp. ds. Bl. erbeten. 8312*

Feiner zweif. Kleiderschrank

mit
Kupferlack und 1 einzieh-
bar, 1 Kommode, 1 Nachtschran-
ken u. Spiegel (alles wie neu)
sehr billig zu verkaufen 8319
Wörthstraße 16a, Bbb. 1.

Junge und vorjährige

Kanarienvögel

(gute Sänger) zu verkaufen. Näh.
8311 **Grabenstr. 24, 3. St.**

Gasluster, Lampen,

Reflektoren

werden billig verl. wegen
Anlage von electrisch. Licht
Teppichladen,
Friedrichstr. 10. 1410

Sehr gute neue u. gebrauchte

Singer-

Nähmaschinen,

pass. als Weihnachtsgeschenk,
billig zu verkaufen. Näh. in der
Expedition. 1411

Perfektbares fast neues Kinder-

schreibpult und 2 gut erh.
Inf.-Militärrocke bill. zu vl.
8331* **Waltmühlstr. 20, 1.**

Laden.

im süd. Stadtteil
mit Wohnung auf
gleich zu verm. Preis 650 M.
Zu erfragen in der Exp. 1094

Webergasse 45

ein schöner
Laden mit
Zim. a. gl. od. 1. Jan. 1896 zu
vm. Näh. im Hinterhaus. 1279

Mietthatsuche

Ein junges Ehepaar

sucht per 1. Januar eine
Wohnung
von einem großen oder zwei kl.
Zimmern mit Zubehör. Auch
würde die Verwaltung des Hauses
evtl. mit übernommen werden.
Offert. unter L. 95 an die
Exp. ds. Blattes. 1344

Zu

vermieten.

Adlerstraße 9 ein und zwei
Zimmer, Küche, Keller auf
1. Okt. zu vermieten. 4665

Adlerstr. 24

sind zwei Wohnungen auf gleich
oder später zu verm. 908

Adlerstraße 30

ist ein freundliches Logis auf 1.
Januar zu verm. 1088

Adlerstr. 52

eine abgeschlossene Wohnung 2
Zimmer, Küche, Keller auf 1.
Januar zu vermieten. 1182

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu vm. 1089

Adlerstr. 55

Dachwohnung
von 1 Zimmer
u. Küche, neu herger. sof. oder spät.
zu vm. Näh. 1. Etage r. 1277

Hermannstraße 28,

Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und
Keller preisw. zu verm. 1262

Kirchhofgasse 9,

ein
Zimmer, Küche, Keller auf gleich
oder später zu verm. 1171

Lahnstraße 7

ein kl. Frontpfl.-Wohnung sofort
zu vermieten. 8114*

Langgasse 48

Ranardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Weichelsberg 20

neueherger. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 466

Philippstraße 37

ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, 2 Mansarden etc. auf
sofort zu vermieten. Näheres
dieselbst bei **Leukel** od. **Philipp-**
bergstraße 35 bei Maurer. 4617

Blatterstr. 30,

Partier, ein großes Zimmer
nebst Küche auf 1. November zu
verm. Näh. dieselbst 1. St. h. 1231

Roonstraße 7

eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, 2 Keller im Preise v. 240 M.
a. 1. Jan. zu vm. R. 1 St. l. 1316

Röderstraße 41

(Eingang)
Ecke Taunusstraße
in ein Laden mit Wohnung
im 1. St., Vorplatz, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, desgl. Glas-
abschluß 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, im 2. St., Vorplatz, 2
Zimmer, desgl. Glasabschluß zwei
Zimmer, Küche, Mansarde und
Zubehör sofort auf 1. November
zu vermieten. Näh. bei **Mild**
dieselbst 11. St. d. l. 1374

Römerberg 37,

2. St., 3 Zimmer, Küche und
Keller per sofort oder 1. Januar
zu verm. Näh. Partier oder
Webergasse 18, 1. St. 1402

Schachtstraße 30

eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491

Schulberg 15

Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche
und Mans. per sofort od. 1. Nov.
z. vm. Näh. Borch 1. St. 1028

Steingasse 31,

Hinterbau, eine abgeschlossene
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Schulg. 5

zwei Wohnungen
a 12 u. 15 M.
zu verm. Näh. im Schulhaus. 540

Webergasse 43

eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Glasabschl. und
Zubehör zu vermieten. Näh.
Borch. Part. 484

Walramstraße 22

1. Etage, 3 Zimmer, Küche und
Keller billig zu verm. 4764

Webergasse 45

eine abge-
schlossene
Wohn. 1 Zim., Küche und Keller
auf gl. od. 1. Jan. 1896 zu vm.
Näh. Steingasse 2, Part. 1278

Drudenstraße 3, Part.

ein großes leeres Zimmer mit
Mansarde an eine anständige
Person zu verm. Näh. das. bei
Seuder. 570

Frankenstraße 7

zwei kleine Mansardstübchen auf
gleich zu vermieten. 1034

Gleichstraße 10

ist eine Man-
sarde an einen jungen Mann
zu vermieten. 7866*

Mauergasse 8,

1. St. ein großes unmöbliertes
Zimmer zu vermieten. 1095

Moritzstraße 64

Hth. 1. St. ein schönes leeres
Zimmer zu vermieten. 1164

Walramstr. 37

2 Mans. a. gl. sp. zu verm. 732

Schulgasse 4

eine Wohnung u. zwei
Werkstätten per 1. Jan.
zu vermieten. 1366

Große Werkstätte

mit Wohnung
für Arbeiter per 1. April 1896
billig zu verm. Näh. bei
Phil. Anton Heilbach,
1212 **Reichstraße 29.**

Eine schöne Werkstätte

und zwei kleine Wohnungen zu
vermieten 8258* **Steingasse 13.**

Möb. Zimmer.

Bertramstr. 8, 3 St. h. r.
möbl. Zim.
mit oder ohne Pens. zu vm. 8295*

Blücherstr. 24

ein
möbl.
Partierzimmer zu verm. 8296*

Einjährige

finden
vis-à-vis
der
Zuf.-Kaserne gut möbl. Zim.
mit voller Pension.
Blücherstraße 3, 1.

Drudenstr. 10,

3. St. ist ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1232

Feldstraße 12,

Bbb. möbl.
heiß. Zim.
mit separ. Eingang an 1. auch 2
bessere Leute zu verm. 8297*

Frankenstr. 9, Hth. Part.

erhält ein Arbeiter schönes
Logis 8257*

Grabenstr. 26, III.

großes schön möbl. Zimmer mit
Pension oder nur Mittagstisch
zu vermieten. 8294*

Hellmundstraße 45,

2. Hth. 2. St. l. erhalten junge
Leute Logis. 8293*

Hermannstr. 1

ein schön möbl. Zim. zu vm. 998

Hermannstraße 4,

1. St., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728

Herrnhutlgasse 7,

ein,
möbl.
Zimmer zu vermieten. 8246*

Kirchstraße 46,

Hth. ein-
faches,
möbliertes
Zimmer zu verm. 1275

Luisenstraße 16,

Hochpart. r., ein schön möbliertes
Zimmer billig zu verm. 1191

Marktstraße 13

einfach möbl. Zimmer zu verm.
bei **Ronnenmann.** 1366

Oranienstraße 15, Hth. 1 St.

rechts ist ein anst. möbl. Zim.
mit 2 Betten u. vollständiger Kost
zu M. 36 zu vermieten. 1351

Römerberg 36, Hth. 1 St.

ein schönes
Zim. einf. möbl. an einen jungen
Mann preisw. zu verm. 8330*

Schulberg 15

ein möbl. Zimmer auf 15. Okt.
zu vm. Näh. 1. St. 881

Steing. 3, 2. St., r.

ein sch. u. gr. möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 5176

Wörthstr. 16, 1. St. ein

möbl. Z. a. 1 od. 2 Pers.
zu vermieten 8293*

Schachtstr. 20,

1. St. l. möbl. Zim. z. vm. 8299*

Schwalbacherstraße 31, 2.

Stod. l., erh. reini. Arbeiter
Kost und Logis. 7339*

Ki. Schwalbacherstr. 9, 1. erh. ein

Fräulein
welches in ein Geschäft geht bill.
Kost u. Log. Frau Schmidt. 8277*

Stellengesuche

Ein tüchtiger Heizer

sucht Stelle.
Diebrich, Schloßstraße,
Sattlerladen. 8220*

Eine ärztlich geprüfte

Massenrin

empf. sich den geehrt. Herrschaften.
1352 **Hermannstr. 12, II.**

Junge Frau sucht Stelle als

Verkäuferin, würde auch
eine Filiale übernehmen. Caution
kann gestellt werden. Gest. Off.
unt. M. O. an die Exp. d. Bl. 8240*

Offene Stellen:

Schuhmacher

den Sieg über die Neigung „Thue was Du sollst!“ lautete das Gebot Kant's. Eine Schule für dieses Gebot war die Bühne und zugleich der Bühnendichter der in Friedrich von Schiller entstand. Das Vermögen, jemand in Begleitung zu setzen ist das edelste, das einer über den Anderen besitzt. Wer den Menschen erziehen will, der muß ihn auf das Erhabene hinweisen und das haben die großen Denker und Dichter gethan. Von den Bühnendichtern wurde dieses durch das Heldendrama erzeugt und so ist Friedrich von Schiller zu dem Heldendrama gekommen. Er hat sein Volk gebildet und hingeleitet von dem Selbstbürgertum zur eisernen Zeit eines künftigen Befreiungskrieges. Seine Freundschaft bis zu seinem Tode mit Goethe wurde herbeigeführt durch die gleichen Ideale, durch die gleiche Arbeit für einen Idealismus. So schmiedete „Hermann und Dorothea“ der eine, der andere „Das Lied von der Glocke“, eine Idee über das deutsche Bürgertum mit seinem Arbeitsglaube und Seelenfrieden. Getragen von der Freundschaft Goethes erreichte Schiller's Genie eine ungeahnte Höhe. Er sah den kommenden Soldatenkaiser, der auch gekommen ist und schrieb im Jahre 1797 diesem Kaiser seinen Retrospekt in „Wallenstein's Lager“, ein Seelengemälde von einer Kraft, Wahrheit und Vielseitigkeit ohne Gleichen. Ein zusammengekauftes Kriegsvolk ohne festes Band führt er uns in seinem Heldendrama vor, das der Soldatenkaiser durch Ausfichten auf alle sinnlichen Genüsse zusammenhält. In den Sternen sucht er die Zukunft zu lesen, aber auch sie trügen ihn, er fällt dem Verrath der Seinen, und seiner Selbstsucht zum Opfer. Schiller war der erste Große Historiker, der dem kommenden Franzosenkaiser seinen Lebenslauf vorzeichnete. Man unterwarf sich auch diesem, da man sich sagte, daß dieser Zustand doch nicht lange dauern könnte. Diese Gewissheit war auch ein Verdachtsmittel, das Schiller seinem Volke hinterließ, als der Geist des Völkerrückfalls durch seinen „Wilhelm Tell“, durch seine „Jungfrau von Orléans“ entsefelt wurde. Es ist die Allmacht der Vaterlandsliebe, die aus ersterem spricht und wie oft ist im Kreise der Patrioten der Mithraswur: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ nachgesprochen worden. Das der Dichter Schiller, das war der Denker Johann Gottlieb Fichte für die nationale Wiedergeburt in Preußen. Seine „Reden an die deutsche Nation“, welche er im Jahre 1808 in Druck erscheinen ließ, zeigen, daß trotz des Zusammenbruchs der Monarchie ein gemeinsames Band, die Sprache geblieben sei, eine Bürgerschaft, das Gemüth und Idealismus noch nicht verloren gegangen. Ein Heinrich von Kleist wurde zum Sänger des deutschen Heldenbundes. Die im Jahre 1810 erfolgende Gründung der Universität Berlin war der erste Protest gegen jede Fremdherrschaft, der erste Schritt zur Wiederherstellung der preussischen Monarchie. Ihm folgte der Freiherren von Stein Denkschrift über die Grundzüge eines deutschen Reiches und Ernst Moritz Arndt ließ zur Wiederbelebung des nationalen Bewusstseins den Katechismus für den deutschen Krieg- und Wehrmann erscheinen. Der zweite Katechismus war der „Aufruf an mein Volk“, den der König erließ und die dritte Predigt der Vaterlandsliebe war Theodor Körner's „Feier und Schmerz“. Ein einzig Volk von Brüdern hand zusammen, das sich später die nationale Wiedergeburt erkämpfte. — Reicher Beifall lohnte den beliebten und begeisterten Redner für seine interessanten und geistreichen Ausführungen.

Der Fernsprechverkehr Wiesbaden-Berlin ist von heute ab versuchsweise und widerrechtlich zugelassen worden. Die Bedeutung einer direkten Verbindung mit der Reichshauptstadt, mit der unser Handel und Verkehr stets engste Fühlung haben, wird aus dem Kreise dieser Interessenten sowohl, wie auch im Interesse unseres Fernverkehrs stets die gebührende Würdigung finden. Um die neue Einrichtung aus eigener Erfahrung kennen lernen, machten wir heute früh, wohl mit als die ersten, von der telephonischen Verbindung Gebrauch, indem wir ein Gespräch mit einigen Berliner Kollegen führten. Die Verständigung war auf beiden Seiten eine gute und die gewöhnlichen Worten klar und deutlich vernehmbar. Ein Mißstand bei der Benutzung der Fernsprechkarte machte sich allerdings in empfindlicher Weise merkbar, wir mußten 1½ Stunde warten, bis wir an die Reihe kamen. Bei der starken Inanspruchnahme des Fernsprechverkehrs wäre es daher dringend geboten, daß die Zahl der Zeitungen vermehrt würde, soll sich nicht die ganze Einrichtung nur als ein Danaergeschenk erweisen. — Wie man uns mittheilt, wurde das erste telephonische Gespräch von hier mit Berlin zwischen dem Direktor des Hotel Hohenzollern und der Firma Max Kold in Berlin geführt.

Decorationsfest des Rhein- und Taunus-Club. Nach Beendigung des für den Sommer festgesetzten Programms findet im Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club alljährlich das Decorationsfest statt, bei welchem die Mitglieder, welche sämtliche Touren mitgemacht haben (und dieses mal war es eine große Anzahl) durch „goldene“ Abzeichen belohnt werden. — Der gestrige Abend gestaltete sich zu einem sehr glänzenden. Das Säulchen der Restauration „Walther's Hof“ konnte kaum die Zahl der anwesenden Mitglieder fassen. — Der Vorsitzende, Herr Schwenk, brachte für jeden der Decorirten eine entsprechende und treffende Ansprache, die stets von der begeisterten Zustimmung der Anwesenden begleitet war. Für diejenigen, welche schon bei beiden Abzeichen der „Ehrenlegion“ besitzen und dennoch bei allen Touren dabei waren, hatte der Vorsitzende eine Extra-Überraschung. Sie empfingen einen von Herrn Saueressig mit den Emblemen des Clubs und Ehrenblättern (alles Blätterteig) gezeigten, meisterhaft hergestellten Ringelkranz, der gewiß beim heutigen Morgenkaffee von Seiten der Gattinnen gerechte Würdigung fand. Unter Leitung des Herrn Bender ging man nach Beendigung der offiziellen Feierlichkeit zum humoristischen Theile des Festes über. Da wechselten frische Chorgesänge und Clavierkonzerte mit Vorträgen des Herrn Hundi, Saueressig, Rapp und Bender, welche sämtliche dankbare Aufnahme fanden. So hat dieser Abend neuerdings wieder gezeigt, daß der Club es versteht, seiner alljährlichen Feier jene würdige und familiäre Form zu geben, welche sämtliche Veranstaltungen des Vereins in so lobenswerther Weise auszeichnen.

Der Männergesang-Verein „Union“ veranstaltete am vergangenen Samstag im „Ritteraal“ aus Anlaß seines 31. Stiftungsfestes ein Vocal- und Instrumental-Konzert unter Mitwirkung des Fräulein Rosa Richter (Sopran) und des Herrn Musikdirektor Richard Haertel (Violon). Der Chor der „Union“ hat sich durch die sorgsame und gewissenhafte Pflege, die der Männergesang durch ihn findet, schon öfter aufs Vortheilhafteste hervorgethan und scheint unter der sachkundigen und zielbewußten Leitung des Herrn Musikdirektor R. Haertel auf dem besten Wege, sich neben unsere ersten Gesangsvereine stellen zu können. Was Herr Haertel mit seiner Sängerschule in Seiberts „Mairnacht“ und in der schwierigen Komposition „Vom Rhein“ von M. Bruch leistete, gereicht beiden Faktoren zur wohlverdienten Ehre. Die stimmungsvolle Ausarbeitung dieser Chöre und der empfindungsreichen Vorträge derselben dürfen als musterhaft bezeichnet werden. Ganz vorzüglich gelang die Abschwärzung bis zum leisen pianissimo. Aber auch ebenso sicher wurde der schlichte Volkston in den beiden Chören „Heute scheide ich“ von Hermann und „Mein Schäfelein“ von Altmeyer

getroffen. Hier sah sich der Verein durch den lauten Beifall genöthigt, ein äußerst ansprechendes Liedchen „Dieb! Kofschien“ noch als Zugabe zu bringen. Eine angenehme und glückliche Bereicherung erhielt das Programm durch die Vorträge des Fräulein Rosa Richter. Diese jugendliche Sängerin verfügt über eine sehr sympathische, klangvolle und gut geschulte Sopranstimme, die in den von ihr gesungenen Liedern aufs Wirkungsvollste zur Geltung kam. Die Sängerin bewies zudem, daß sie mit Empfindung und Ausdruck zu singen versteht. Die nicht anders zu erwarten war, mußte sich die beliebte Sängerin zu einer Zugabe verstehen. Herr Musikdirektor Haertel ist als Meister auf seinem Instrument schon längst bekannt. Der Künstler spielte „Violon-Konzert“ von Bruch und „Haus-Phantasie“ von Sarasate. Der seelenvolle Ton, welchen derselbe seiner Geige entlockte, veranlaßte das Publikum zu nicht endemüßendem Applaus. Auch das Vereinsmitglied Herr Alfred Wolf, welcher mit seiner schönen, zu großer Hoffnung berechtigenden Sopranstimme des „Sängers Testament“ vortrug, erntete stürmischen Beifall. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht und geriet der „Union“ zur vollen Ehre.

Vortrag. Sonntag, den 3. November, Abends 6 Uhr, hält im Vereinslokal des „Christl. Vereins junger Männer“ Beilringsstraße 19, Herr Ingenieur Rob. Bausfeld einen Vortrag über das Thema: „Der Wald“, wozu Mitglieder und Freunde des Vereins freien Zutritt haben.

Stadtbefehl. Die hiesige kgl. Staatsanwaltschaft gegen den früheren Lehrer und Redakteur Johann Hofmann aus Rauschied, zuletzt in Wiesbaden, welcher fähig ist und sich der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben soll.

Unfall. Als die Frau Gräfin Hagfeld gestern Nachmittag nach ihrer Besichtigung Sommerberg zurückfahren wollte, scheute ihr Pferd in der Dogheimerstraße und warf den Wagen um, wodurch die Frau Gräfin Querschnitten an der linken Seite erlitt. Die Verletzte fand in der Villa Knoop gütigste Aufnahme.

Immobilien-Geschäft. Im Monate October sind hier 21 Häuser für zusammen 1,730,500 M. und 12 Grundstücke für zusammen 143,018 M. freiwillig verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 243,000 M., der geringste 23,000 M. In demselben Monat des vorigen Jahres wurden 12 Häuser für 825,160 M. und 7 Grundstücke für 77,471 M. verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater. Anlässlich des am 1., 2., 3. und 4. November stattfindenden Verkaufs von Abonnementsbüchern (Dugendbüchern), gültig für die ganze Winterzeit 1895/96, giebt uns die Theaterleitung eine Aufführung der für die nächste Zeit in Aussicht genommenen Rollen. An Operetten-Musiken wird die Direction vortreten „Die Räder“ (Die Carabiniers); Snapp's nachgelesenes Werk „Das Modell“, ferner die „Karlsschülerin“, „Kathende Erben“ bringen. Im Schauspiel sollen dem Hofschauspieler „Der Wälder“ welches Sonntag gegeben wird, an Novitäten, „Der Schlagbaum“, „Ausgezeichnet“, „Die Odalisk“, „Konstantin Alphonse“, „Fräulein Doctor“, „Angengrubers“, „Das vierte Gebot“ u. folgen.

Aus der Umgegend.

Schierstein, 31. Oct. Wie schon früher berichtet, beabsichtigt Herr Dr. Rolte, demnächst hier für Damen einen Unterrichtskursus zu veranstalten in der ersten Hülfsleistung bei Verletzungen, sowie in der Krankenpflege bei Verunreinigungen und Verwundungen. Wie nun verlautet, sind die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus bereits so zahlreich ergangen, daß die Verwirklichung der Idee außer Frage steht. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt, so daß den Teilnehmerinnen keinerlei Kosten erwachsen.

Mainz, 31. Oct. Die Straßmann verurtheilt heute den praktischen Arzt Dr. Nikolaus Schachleimer wegen fahrlässigen Meineids, den er als Entlastungsjuge in einem Rechtsproceß gegen das „Mainzer Journal“ geschworen hatte, zu 14 Tagen Gefängnis. — Im Centralbahnhof fand heute früh 6½ Uhr ein Bahndienstleister in der Packwagenhülle eines zur Abfahrt bereiteten Juges. Durch Herausstoßen eines weiteren Wagens flog die Schiedhülle des Packwagens zu und zerquetschte dem Mann den Kopf.

St. Villo, 31. Oct. Die Weinlese beginnt nach Bechluss des Herbstauschusses am nächsten Montag, den 4. November. Auch in den anderen Gemeinden des Oberrheingaus nimmt die Reife an diesem Tage ihren Anfang.

Gattenheim, 31. Oct. Nach Beschluss des Herbstauschusses ist hier die Traubenlese auf Montag, den 4. November, festgesetzt, auch in den Nachbargemeinden Erbach, Dettlich und Hattgen findet die allgemeine Traubenlese bei gutem Wetter am 4. November statt. Die Blätter des Reinstocks und die Stiele der Trauben haben durch die letzten Frostnächte in den niederen Lagen stark gelitten. In den hoch gelegenen Lagen sind Blätter und Stiele der Trauben noch gesund. Infolge des herrschenden Regens ist jetzt die Edelreife eingetreten, aber immerhin wird die Edelreife nicht in das Stadium kommen, wie 1893. Herr Wilsch. Schmitt hier stellte ein Rosengewicht in seinem Hanggarten von Riesling und Rießerberger Trauben von 85 Grad nach Oechsle fest. Es ist zu erwarten, daß bei trockener Reife hohe Grade ermittelt werden. Ein Verkauf von Trauben hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Niedersheim, 31. Oct. Die Weinlese ist seit Montag bei hübschem Wetter flott im Gange. Geberhet wird in manchen Lagen mehr als früher angenommen wurde und die Qualität ist eine so vorzügliche, daß dieselbe den guten 1893er Jahrgang noch übertrifft. Das Moskengewicht des 1895er zeigt bis zu 100° und noch mehr nach Oechsle, während der Säuregehalt ein sehr geringer ist. Bezüglich des Preises verlautet noch nichts Bestimmtes.

Aus dem Taunus, 31. Oct. Der Fischbacher Gemeinderath hatte den Beschluss gefasst, den geforderten prozentualen Satz des Ländereinkommens im Betrag von etwa 3000 M. zur Erhaltung der Eisenbahn Höchsch-Königsheim nicht zu bewilligen. Dagegen fand am letzten Sonntag im Gasthaus zum Schützenhofe dortselbst eine von ungefähr 150 Einwohnern, die hier die Mehrzahl bilden und in Folge schwieriger Umstände nicht das Bürgerrecht erlangen können, besuchte Protestversammlung unter Vorsitz des Herrn Anton Procaßky statt. Man beschloß eine Petition an das Landrathsamt in Homburg v. d. H. abzugeben, welche die Entschädigung des Gemeinderaths für hinfällig erklärt, da die Mehrzahl der Einwohner für einen Anschluss an die Bahn sei. Es wurde eine Kommission ernannt, die darauf hinzuwirken soll, daß die Gemeinde je nach Entfernung der Haltestation, bis zu 10,000 M. zum Ländereinkommen bewilligen soll. Es wurde ferner zur Kenntniss genommen, daß die Gemeinde Fischbach von der Station Eppstein 3½, Kilometer entfernt liegt, während die Entfernung nach der jetzt projektierten Bahn höchstens 1½, Kilometer beträgt. Der Großherzog von Luxemburg hat sich den Bauplan der Eisenbahn Höchsch-Königsheim erbitten, der ihm dieser Tage nach Luxemburg zugesandt wurde.

Langenschwalbach, 31. Oct. Bei der heute Nachmittag

von der Stadtverordnetenversammlung vorgenommenen Wahl eines Beigeordneten (Bürgermeister-Stellvertreters) an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Jakob Maurer wurde der Vorschlag der Stadtverordnetenversammlung Hr. Aug. Beyer einstimmig gewählt.

Eppstein, 30. Oct. Heute wurde der früher hier ansässige und jetzt in Hausen wohnende Metzger, Herr Reinhardt zum Bürgermeister gewählt. Auf telegraphische Benachrichtigung traf derselbe heute Abend gegen 6 Uhr hier an und wurde feierlich empfangen.

Filsen, 31. Oct. Die Reife ist so ziemlich beendet und man ist sowohl mit Quantität als Qualität zufrieden. Das Moskengewicht beträgt je nach Lage und Sorte 85—92 Grad. Der neugegründete Wingerverein, welcher jetzt schon seine segensreiche Wirkung zeigt, wird schon Sorge tragen, daß die Filsener Reife auch Namen bekommen in der Gegend.

Birlenbach, 31. Oct. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag hier. Zwei Knaben beschäftigten sich an einer sogenannten Rohrabermühle. Während der eine die Mühle in Bewegung setzte, kam der andere mit der linken Hand zwischen die Walzen. Von diesen wurden ihm 3 Finger abgequetscht. Wieder ein Fall, der zur sorgfältigen Aufbeahrung derartiger Maschinen mahnt!

Kassel, 31. Oct. Auf Ansuchen des Geschäftsausschusses für die in Verbindung mit der nächsten Jahresversammlung des Deutschen Pomologen-Vereins in Kassel stattfindende allgemeine deutsche Obstbau-Ausstellung hat sich der Landwirthschaftsminister bereit erklärt, zu den Kosten dieser Ausstellung, falls die Einnahmen die Ausgaben nicht decken, eine Beihilfe bis zu 5000 M. zu bewilligen. Ebenso will der Minister eine Anzahl von Staatspreisen für die Ausstellung gewähren.

Handel und Verkehr.

Freilangen, 31. October. Der Besuch des gestern dahier abgehaltenen Jahrmarktes war außerordentlich gut und der Handel ein recht lebhafter, der Auftrieb von Vieh aber nicht sehr groß. Es wurden bezahlt für fettes Ochsen 1. Qualität 72 M., 2. Qualität 68 M. Rinde und Rinder 1. Qual. 60—64 Mark, 2. Qual. 56—60 M. Fette Schweine 1. Qual. 44—48 Pfennig per Pfund. Kälber 1. Qual. 60—65 Pf. per Pfund. Ferkel gingen im Paare bis 650 M. Trächtige und frischmilchende Rinde und Rinder 200—350 M., Jungvieh 80—120 M. Der Schweinemarkt war sehr gut und es entwickelte sich dabei ein recht lebhafter Geschäft. Käufer gaben das Paar 60—90 Mark. Einzelgehäute das Paar 70—100 M. und Saugferkel das Paar 8—14 Mark. Die Verkäufer auf dem Krautmarkt machten ganz gute Geschäfte, wie auch der Besuch desselben nichts zu wünschen übrig ließ.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Röln, 1. Nov. Heute Vormittag 8 Uhr traf der König von Portugal, von Paris kommend, auf dem hiesigen Centralbahnhof ein. Es fand großer militärischer Empfang statt. Am Bahnhof waren der Gouverneur von Röln, die Generalität und die Stäbe versammelt. Auf dem Perron war eine Ehrencompagnie des 16. Infanterieregiments aufgestellt. Der portugiesische Gesandte, der dem Fürsten bis zur Landesgrenze entgegengeehrt war, entstieg dem Zug am Berliner Bahnhof. Nach der üblichen Vorstellung des Erfolges und der Generalität schritt der König die Ehrencompagnie ab und begab sich sodann in das Fürstentzimmer. Um 8½ Uhr reiste der König mit dem ihm vom Kaiser gestellten Sonderzug nach Berlin ab. Bei der Abfahrt spielte die Militärkapelle die portugiesische Nationalhymne.

Berlin, 1. November. Die die „Kriegs-Zig.“ meldet wird der Reichstag am 3. Dezember einberufen.

Berlin, 1. Nov. Der Geheime Kanzlei-Secretär der Ordens-Commission, Gottfried Knaus aus Gundersberg (Hessen) gebürtig, ist am Tage vor seiner Hochzeit verstorben.

Berlin, 1. Nov. Wie verlautet, ließ sich der Kaiser gestern in Potsdam durch den Staatssekretär des Aeußeren Vortrag halten über den Stand der russisch-chinesischen Angelegenheit.

Berlin, 1. Nov. Der Hauptmann des 64. Infanterieregiments v. Stosch, der den Zigeleibefehlern Jellen in Uetersen im Duell erschoss und zu 9 Jahren Festung verurtheilt wurde, wurde nach 14tägiger Haft begnadigt.

Leipzig, 1. Nov. Ueber die Revision des am 24. April im Fuchsmüller Prozeß zu Weiden wegen Landfriedensbruch verurtheilten Gastwirths Lindner und Genossen wird am 4. Nov. vor dem Reichsgericht verhandelt.

Wien, 1. Nov. Die hiesigen Blätter (sagen in Bezug auf die internationale Lage, daß man die Kundgebungen im russischen Regierungsbüro nicht als Grund zu neuen Besorgnissen anzusehen brauche. Die neue freie Presse schreibt: Es bleibe unbestreitbar, daß die Zeit gekommen sei, in welcher der englisch-russische Gegensatz unter den internationalen Sorgen die dominierende sein wird. Die Wollen, welche der Frankfurter und Berliner Frieden, die Errichtung des Dreibundes und die russisch-französischen Verbrüderungsfeste gebildet haben, haben sich nach anderen Himmelsrichtungen verzogen. Je weiter im Osten sie stehen, desto weniger unmittelbar braucht Europa deren künftige Entladung zu fürchten, denn voraussichtlich würden die Wille nach dem europäischen Südboden hinüberzuden.

Budapest, 1. Nov. Gegen die Direction der ungarischen Wirthschafts-Bank-Commission-Actien-Gesellschaft wurde Anzeige wegen Veruntreuung gemacht. Bei der Kassen-Revision fand die Polizei in der Kasse nur 31 Gulden vor.

Paris, 1. Nov. Es zerfällt nunmehr folgende Liste: Bourgeois, Präsidenschaft und Inneres; Ricard, Justiz; Savaignac, Krieg; Bodry, Marine; Berthelot, Unterricht; Doumer, Finanzen; Gupot, Arbeiten; Meunier, Handel; Combes, Kolonien. Die Vortrefflichkeit für Aeußeres und Aderbau sind noch nicht besetzt.

Rom, 1. Nov. General Paratieri ist wieder in Massana eingezogen. Die Bevölkerung brachte ihm lebhafteste Ovationen dar. Die Wiederaufnahme des Handels ist gesichert.

London, 1. Nov. Nach einer Depesche aus Schanghai fand zwischen Rußland und Japan ein friedliches Abkommen wegen Korea statt.

Sofia, 1. Nov. Infolge der gestern vom Fürsten gegebenen Zusage, den Prinzen Boris orthodox taufen zu lassen, hat Stojilow seine Demission zurückgezogen.

Rindermund. Mama (im Jaden zum kleinen Vleschen, das vom Kaufmann ein Bonbon geschenkt bekommen): „Nun, Vleschen, wie sagt man?“ — Vleschen: „Bitte noch eines!“

Redensart im Rindermund. Karlchen, morgen reisen wir ins Bad!“ — Der fünfjährige Karl: „Mama, ich freue mich wie ein — Kind darauf!“

Rettung im letzten Moment

wurde durch Anwendung der „Sanjana-Heilmethode“ wiederum bei einer schwer Kranken erzielt, nachdem alle anderen Mittel fehlerlos waren. — Frau Jacques Simon zu St. Kreuz im Leberthal (Elsass) litt an einem schweren Stadium von Lungenschwindsucht und war von dem behandelnden Arzte und ihrer Familie bereits so gut wie aufgegeben. Im letzten Augenblicke, als jede Hilfe unmöglich schien, erhielt Frau Simon Kunde von den erstaunlichen Erfolgen, welche die „Sanjana-Heilmethode“ bei ähnlichen schweren Krankheitsfällen erzielt hatte. Kurz entschlossen brachte sie dieses Heilverfahren zur Anwendung und wurde, wie der nachstehende Bericht beweist, gerettet und vollkommen wiederhergestellt. An den Privat-Secretär des Sanjana-Instituts zu London S. E. Sehr geehrter Herr Secretär!

Mit diesem Schreiben will ich Sie in Kenntnis setzen, welche wunderbare Heilung Ihre Behandlungswiese bei mir erzielt hat. Meine Lungenschwindsucht (Tuberkulose) war schon so weit ausgebreitet, daß der Arzt, der mich früher behandelte, mir fast das Leben absagte. Nach einer vollkommenen Kur nach Ihrer Vorschrift bin ich wieder vollkommen hergestellt und habe meine Gesundheit wieder erlangt, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Ich mache es mir zur Pflicht jeden Lungenkranke an Sie zu weisen. Ich grüße Sie hochachtungsvoll Frau Jacques Simon, St. Kreuz, im Leberthal.

Die Sanjana-Heilmethode bewirkt sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmark-Leiden. Man besitzt dieses bewährte Heilverfahren jederzeit „franco und kostenfrei“ durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Degg zu Leipzig.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 3. Nov. (21. Sonntag nach Trinitatis.) Reformationstest. Bergkirche.

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. König. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grein. Chorgesang. (Nach der Predigt: Beichte und hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Beßmeyer.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Grein. Beerdigungen: Herr Pfr. König.

Die Collecte ist für den Gustav-Adolf-Verein. Sonntagsgemeinde junger Mädchen: Abends 6 Uhr, Pfarrhaus, Gutsstraße 18.

Marktkirchengemeinde.

Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Predigtamtskandidat Meyer.

Die Kirchencollecte ist zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins bestimmt und wird der Gemeinde dringend empfohlen. Amtswoche: Herr Pfr. Ziemendorf: Samstags-Andacht.

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Risch. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Friedrich. Abends 5 Uhr: Hr. Pfr. Lieber. In dem Hauptgottesdienst singt der Kirchenchor.

Marktkirchengemeinde, Amtswoche: Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Hr. Pfr. Risch.

Die Kirchencollecte ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Jungfrauen-Verein der Marktkirchengemeinde: Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen Jahnstraße 16.

Militärgemeinde.

Beginn der Bibelstunden Dienstag, den 5. Nov., Nachmittags 6 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Oranienstraße. Div.-Pfr. Runge.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11 1/2 Uhr. Sonntagsgemeinde junger Mädchen: Nachmittags 4 1/2 Uhr. Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr. Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Tages-Anzeiger für Samstag.

Königl. Schauspiel: Abds. 7 Uhr: „Nathan, der Weise“. W.B. Curhaus: Nachm. 4 Uhr u. Abds. 8 Uhr: Abon.-Concerte.

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Tata-Toto“. Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Große Spec.-Vorst.

Marine-Panorama (an der Schwalbacherstraße): Einlaufen eines Ozeandampfers in die Bai von Rio de Janeiro.

Volkst-Theater (Frankenstr. 7, I.) Abds. 6 1/2—9 1/2 Uhr geöffnet. Verein der Sachsen und Thüringer: Abds.: Zusammenkunft.

Bayerischer Verein „Bavaria“: Abends: Versammlung. Turn-Gesellschaft: Abends 8 1/2—9 1/2 Uhr: Väterausgabe und gesell. Zusammenkunft.

Männer-Quartett „Ollaria“: Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Athletenclub „Milo“: Abends 9 Uhr: Versammlung.

Gesellschaft „Hidelo“: Abds. 9 Uhr: Ges. Zusammenkunft. Gesellschaft Gemüthlichkeit: Abends 9 Uhr: Versammlung (zum Pilsenerberg).

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 2. November 1895. 229. Vorstellung. 3. Vorstellung im Abonnement B.

Nathan der Weise.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von G. E. Lessing. Regie: Herr R. Sch. q.

Sultan Saladin	Herr Haber.
Sittah, dessen Schwester	Frl. Santen.
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem	Herr Risch.
Recha, dessen angenommene Tochter	Frl. Scholz.
Daja, eine Christin, im Hause des Juden als Gesellschafterin der Recha	Frl. Ulrich.
Ein junger Tempelherr	Herr Rodius.
Al-Hafi, ein Dervisch	Herr Schreiner.
Der Patriarch von Jerusalem	Herr Grobdecker.
Ein Klosterbruder	Herr Rudolph.

Die Scene ist in Jerusalem. Eine größere Pause findet nach dem 2. und 4. Acte statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. — Kleine Preise.

Sonntag, den 3. November 1895. 230. Vorstellung. 8. Vorstellung im Abonnement C.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber. Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Bekanntmachung.

Heute Samstag, den 2. November, Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich an dem Bahnübergang der Schiersteinerstraße:

280 Stück Buchen-Eisenbahnschwellen

gegen gleich baare Zahlung.

Bemerkt wird, daß genannte Bahnschwellen in kleineren Partien von 10—12 Stück angeboten werden.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

1434

Große Versteigerung von

Damen-Confection

nächsten Dienstag,

den 5. November, Vorm. 9 1/2 und Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage eines feinen hiesigen Confections-Geschäftes nachverzeichnete Gegenstände im Lokale

zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a, 1. Stock,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Es kommen zum Ausgebot:

350 Wintermäntel, Capes, Jaquettes, Abend-Mäntel, Regenmäntel, 100 Kinder- und Badischmäntel, 50 elegante Winterhüte, 600 Meter Kleiderstoffe in verschied. Dessins in Resten von 3—8 Metern.

Ich bemerke ausdrücklich, daß sämtliche Confections-Gegenstände aus einem feinen hiesigen Geschäftes und nur neuester Façon sind.

1435

Ferd. Marx Nachf.,

Bureau: Kirchgasse 7. Auctionator u. Taxator.

Neue Hülsenfrüchte,

Erbisen, Linsen und Bohnen,

sind frisch eingetroffen bei

1283

Aug. Stöppler, Oranienstraße 22.

Metzgergasse 26, Eingang Langgasse

2 Zimmer mit Küche u. Zubehör per sofort zu verm. (230 Mark); ebenso zwei kleinere freundliche Wohnungen zu verm.

1433

Corsetten werden gewaschen, repariert u. fagoniert bei prompter u. bill. Bedienung.

A. Fischer, Corsetteuse, a. Zimmermannstr. 3, pt.

bin ich gern bereit, Allen, welche an Magenbeschwerden, schwacher Verdauung und Appetitlosigkeit leiden, ein Getränk unentgeltlich namhaft zu machen, welches mir und vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet hat und von Aerzten warm empfohlen wird.

1506

F. Koch, pens. Rgl. Förster, Bomben, Post Nieheim (Westfal.)

Möbel!

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe können wir nachstehende Möbel zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben: 20 ein- und zweithür. Kleiderschränke, 15 Berticows und Gallerieschränke, 15 Waschlommoden, 20 Nachtschränke, 15 Kommoden mit Vorbau und Schreibsecretären, 15 Küchenschränke, 10 polierte Zimmertische, 10 Nachttische, 10 Sophas und Divans, 30 Betten mit Sprungrahmen und Matratzen, letzteres aus nur prima Qualitäten Drells und Satins angefertigt.

1442

Größte Auswahl in allen Arten Stühlen, Spiegeln.

J. Weigand & Co.,

Webergasse 31, 1. Et., Ecke der Langgasse.

Kranken- und Sterbekasse für Schreiner und Genossen verwandter Berufe.

(G. S. No. 3.)

Heute Samstag Abend 8 1/2 Uhr, im „Rheinischen Hof“, Ecke der Neu- u. Mauerstraße;

Anfrage.

Gleichzeitig wird ein Sterbemitrag erhoben.

1447

Der Vorstand.

Residenz-Theater.

Samstag, den 2. November 1895. 63. Abonnement-Vorstellung. Duvendbilletts gültig. Robuist I Hum 4. Rolle: Tata Toto

Vanderville in 3 Akten von Victor Böon und H. Zell. Musik von Antoine Dand.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.

Täglich: Große Specialitäten-Vorstellungen. Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

892

Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.

„Zur Krone“

in Bierstadt.

Sonntag, den 3. November:

Großes

Gänsefegeln,

wozu höflich einlabet.

2776

Karl Stiehl.

Restauration „Turnerheim“,

1425

33 Hellmundstraße 33.

Morgen Samstag:

Miechelsuppe

Quellfleisch mit Sauerkraut, Bratwurst — Schweinepfeffer.

Auch außer dem Hause.

Goldenes Lamm, Metzgersgasse 28.

Heute Samstag

Metzelsuppe

wozu freundlich einlabet

8339

Nikolaus Kopp.

Restauration Heidenmauer,

Adlerstraße 6.

Heute Samstag Abend

Metzelsuppe

wozu freundlich einlabet

3350

Karl Schanz.

Zur Königshalle, Faulbrunnens-

straße 8.

Samstag

Abend: Miechelsuppe,

wozu ergebenst einlabet

8336

Andr. Jeuck, Restaurateur.

Württembergischer Hof,

3 Michelsberg 3.

Guter Mittagstisch von 50 Pf. an und höher

im Abonnement nach Uebereinkommen.

Bertramstr. 2, Part. I. möbl.

Sim. ruh. Page 1. um. 1423

Sarrenfuhrleute

finden dauernd leichte u. lohnende Beschäftigung am Straßenaußhub

Stiftstraße. Näheres auf der Baustelle. 8342

Kartoffeln

Schneeflocken, Magnum bonum, englische und Wänschen sowie

sämtliche Kolonialwaaren empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Fritz Rückert, Schwalbacherstraße 4.

Unterricht

im Damen-Frisiren

ertheilt 1429

J. Hieke,

Wiener Damen-Friseur, 4 kl. Kirchgasse 4.

Wegen

Platz-Mangel

ein vollständiges Bett mit pol. Bettstelle, Sprungrahmen, Matratze, dasselbe wird auch ohne Federzeug abgegeben, ferner 1 halbrundes Firmenschild 1 Meter hoch, 1 Real und ein großer Tisch billig

zu verkaufen

Wellrichstraße 11

im Laden. 8345

Welch edelstehender Herr

leicht einer jungen Wittwe

40 bis 50 Mark. Rückzahlung je nach Uebereinkunft. Off. unter A. U. 20 postlagernd. 8341

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus.

Arbeit finden:

1 Barbier

1 Buchbinder

1 Buchhalter

1 Cassierer

1 Dreher (Holzdreher)

3 Glaser

2 Hausburgen

1 Schlosser.

1 Schmied

3 Schneider

2 Schreiner

4 Schuhmacher

1 Spengler

2 Bergolber

1 Wagner

1 Maler-Bekehring

3 Schlosser-Bekehring

1 Schuhmacher-Bekehring

1 Barbier-Bekehring

Arbeit suchen:

1 Buchdrucker

4 Gärtner

4 Installateure

2 Köche

3 Krankenwärter

2 Küfer

4 Lackierer.

2 Maler

1 Sattler

3 Tapezierer

4 Tischler

4 Wagnerinnen

1 Confectioneuse

2 Köchinnen.

1 Laufmädchen

4 Monatsfrauen

5 Putzfrauen

3 Wäscherinnen

Tücht. Schneider

sucht 8344

G. Nöcker, Mauerstraße 10.

Wiesbadener Militär Verein.

Heute Samstag Abend 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung: Wahl des Ehrengerichts etc.
Um zahlreiches pünktliches Erscheinen wird ersucht.
Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß,
daß die abgeänderten Satzungen seitens der
Polizeibehörde genehmigt sind. Dieselben
treten mit dem 15. November l. J. in Kraft.
Der Vorstand.

Jalousieen Bestes System
mhr 7mal prämiert. 5276
Hermann Müller,
mit 6jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 4.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 6. November, Abends
8 1/2 Uhr anfangend:

General-Versammlung

im Restaurant „Walther's Hof“, Geisbergstraße.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsvoranschlag.
3. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Abfallholz per Centner Mk. 1.50
franco Haus empfiehlt
Aug. Küpp, Hellmündstraße 41.

Placirungs-Bureau

des Vereins der anfähigen Kellner Wiesbadens
7 Mühlgasse 7

(Eingang: Cigarrenladen)

empfehlen den geehrten Herren Hoteliers, Restaurateuren,
sowie Privatherrschaften nur gut empfohlenes, mit
prima Zeugnissen versehenes, männliches und
weibliches Personal jeder Branche. Für Prinzipalität
kostenlos. Einschreiben für Personal ist frei, Vermittlungs-
gebühren bloß die Hälfte, ja sogar 2/3 weniger wie bei
bisherigen Placateurs.

Ferner empfehlen wir den geehrten Herrschaften bei
gewissen Veranstaltungen, wie Dinners, Soupers, Hoch-
zeiten u. s. w. nur gediegene und fachkundige
Leute. Außerdem bringen wir unser für 150 Personen
complettes Service in empfehlende Erinnerung.

Geehrten Aufträgen und Bestellungen entgegengehend
zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung
Obgenannter Verein.

Römerberg 37

Dachlogis 1 Zimmer, Küche und
Keller ver sofort zu verm. Ndb.
Part. oder Hebergasse 18, I. 1403

Karlstraße 30

und Wörthstraße 13 (Schöne
Dachwohnung im Vorderhaus ein
Zimmer, Küche an ruhige Leute
zu verm. sowie einz. Manf. 1812

Röderstraße 33,

Vorderh., II. Wohnung für gleich
oder später zu verm. 1809

Schöne Pommerische

Bratgänse
franco incl. Verpackung und Nach-
nahme à Pfd. 60 Pfg.

Julius Wartenberg,
244b Stettin.

Schachtstr. 11, 3 St. r.
möbl. Zimmer- u. zu verm. 8886*

Schöner zweiflügeliger
Kleiderkasten 27 St.
guter einflü. Kleider-
schrank (zum Aufhängen) 17 St.,
gut gepolstertes Kanapee mit
Rippenband 17 St., eine Näh-
maschine 15 St., gut. Feder-
matratze 12 St., 2 gut. Feder-
kissen 4 St., 2 Stühle 4 St.,
1 Firmenschild 2 St., sofort
zu verkaufen

Hellmündstr. 37,
Hinterh. Part. 8812*

Dambachthal 2
frdl. Dachlogis 2 Zimmer, Küche
u. Kell. an ruh. Leute sofort od. sp.
zu verm. Ndb. daf. 2. St. 1412

Römerberg 8 eine leere Stube
zu vermieten. 8899*

Eine junge Dame aus guter
Familie, welche längere Zeit als
Krankenschwester beim Roten
Kreuz thätig war, sucht Stell. als

Gesellschafterin
in H. Haushalt am liebst. bei einz.
Dame. Gefl. Off. sub Nr. 626 an
Rudolf Woffe, Darmstadt. 294

C. Naumann's
vorräthlich bewährte
Spar-Kern-Seife
unübertrefflich
für alle Wasch-Zwecke
zu 32 1/2 per Pfund
(Das 5 Pfund-Packet 1.50).

Stets vorrätig bei:

- W. S. Vief, Adelsbaderstr.
- J. G. Bürger, Nachf.,
Hellmündstraße.
- G. Ebel, Wwe., Adelsbaderstr.
- Jac. Fren, Schmalbaderstr.
- D. Fuchs, Saalgasse.
- H. Hachbach, Wörthstraße
- H. E. Heinz, Schmalbaderstr.
- J. G. Keiper, Kirchstraße.
- R. Kitz, Rheinstraße.
- C. W. Leber, Bahnhofstr.
- M. Mosbach, R. Febr.-Ring.
- W. Plies, Herrngartenstr.
- Chr. Rittel, Wwe., Pfäfersg.
- J. W. Roth, Nachf., H. Vogtstr.
- W. Schild, Friedrichstraße.
- Fr. Schmidt, Wörthstraße.
- M. Stöppler, Drantenstr.
- Val. Jboraloffi, Röderstraße.

Betreff:Kathreiner's
Malzkaffee.**Bekanntmachung!**

Den in letzter Zeit gegen unser Fabrikat gerichteten Angriffen in geeigneter Weise zu begegnen, haben wir die entsprechenden Schritte bereits eingeleitet.

Wir begnügen uns deshalb, heute festzustellen, daß Kathreiner's Malzkaffee sich von allen Kaffee-Surrogaten dadurch unterscheidet, daß derselbe nach einem uns allein durch

— Deutsches Reichs-Patent Nr. 65.300 —

geschützten Verfahren, mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen ist, und zwar durch Imprägnation des eigenartig präparierten Malzes, mit einem in den Tropen selbst hergestellten Extract aus der frischen Kaffeeernte.

Kathreiner's Malzkaffee verbindet daher nachweislich die Produkte Malz und Kaffee.

Aus diesem Grunde, und weil unser Fabrikat mit den neuesten patentierten Einrichtungen und Maschinen auf das Sorgfältigste gemälzt und geröstet ist, ferner weil es in Körnerform und nur in plombierten Packeten in den Handel kommt, wodurch jede Täuschung des Publikums ausgeschlossen ist, wird Kathreiner's Malzkaffee von hygienischen und medizinischen Autoritäten auf das Wärmste anerkannt und empfohlen.

So äußern sich u. A.:

Dr. v. Pelttkof, Geh.
Rath u. Obermed.-Rath.
Univ.-Prof., Präsi. d. k.
Akad. d. Wissenschaften
etc. etc. München.

„Ich bescheinige, dass Kathreiner's Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist u. durch seinen kaffeeähnlichen Geschmack, seine appetitliche Aussenseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate weit übertrifft. Ich kann deshalb diesen Malzkaffee sowohl für den Familien-Gebrauch als für Verwendung in öffentlichen Anstalten u. Verbänden geeignet empfehlen.“

Dr. Hofmann, Geh. Med.-
Rath, Professor, Vor-
stand des Hygien. Inst.
d. Univ. Leipzig.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches, entsprechend seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise, mit Kathreiner-Malzkaffee sich messen könnte. Dieser ist nicht nur ein Malzkaffee-Surrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“

Zahlreiche weitere Gutachten, welche sich in ähnlichem Sinne aussprechen, liegen vor, so unter Anderem von:

Aubry, Prof. Vorstand d.
wissenschaftl. Station für
Brauerei, München.

Dr. Stutzer, Professor d.
Univers. Bonn.

Dr. med. Gerster, Leibarzt
Sr. Durchl. des Fürsten zu
Solms etc., Braunfels.

Dr. Frühwald, Univ.-Doc.
Wien.

Dr. Haschek, Mitglied d.
k.k. med. Fakult. etc. Wien.

Dr. Mansfeld, Leiter der
Untersuchungsanstalt für
Nahr- und Genussmittel,
Wien.

Dr. Rit. v. Hüttenbrunner,
dirig. Arzt des Karolinen
Kinderspitals, Wien.

Dr. Kaysser, Dortmund.

Dr. R. Henriques, Berlin.

Dr. med. Ogden-Doremus,
Universität New-York.

etc. etc.

Dr. Stefanucci-Ala (Vor-
trag auf dem XI. Intern.
Med. Congr., Rom 1894).

Dr. Girone, Vorst. d. hyg.
Inst. u. Laborat. v. Aversa.

Almqvist, Professor der
Hygiene, Stockholm.

Hammarssten, Professor d.
med. u. phys. Chemie a.
der Universität Upsala.

Dr. Sundvik, Professor,
Helsingfors.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
mit beschränkter Haftung.

2766

Credit-Haus
J. Wolf, Bärenstraße 31.
Ecke kl. Weberg.
Streng reelle Bedienung!
Leichte Zahlungsbedingungen!

BUREAU UNION.
Haushalt-Specialitäten.
4 La nggasse 4.

Kaisergelée,
Marmelade
(vorzüglich)
à Pfund 25 Pf.
Himbeer- und
Erdbeergelée
à Pfund 40 Pf.
Werner's Gelée-Fabrik
Marktstrasse 12. Laden:
Hinterhaus. 4470

Eine unabhäng. Wittwe
sucht Beschäftig. im Waschen
u. Putzen R. Hochstraße 30. 8285



Empfehle frischgeschossene

schwere

Hasen.**Jac. Häfner,**

Delaspéestrasse 5.

Telephon 111.

Saar=Arbeiten.

Damen-Scheitel-Verrücken, Haarflechten (Chignons),
nordische und griechische Haarnoten, Stirnlöcher,
Puppen-Verrücken Haar-Abstrichen mit und ohne Gold-
besatz werden auf das Beste angefertigt.

J. Hieke,

Wiener Damen- und Herren-Friseur,

4 kl. Kirchgasse 4,

1428 nahe am Mauritiusplatz.

Hohe Wasserstiefel

in nur guten Qualitäten,

starke Arbeiterstiefel,

alle Sorten

Holzschuhe, Filzschuhe

jeder Art,

Einlegeesohlen etc.

bringt zur

Herbst- und Winter-Saison

zu äusserst billigen Preisen

im empfehlende Erinnerung

W. Ernst,

1823

Metzgergasse 15.

Hermann Stahl,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Schulgasse 1, 4304



erlaubt sich hiermit sein reich assortirtes Lager in
allen Arten Uhren sowie sehr schöne Auswahl
in sämtlichen Gold- und Silberwaaren in
empfehlende Erinnerung zu bringen. Nichtcon-
venirendes wird bereitwillig umgetauscht.

31 Metzgergasse 31.

Zu verkaufen:

100 moderne, feine, gebr. Damen-Costüme
in allen Farben,

sowie Herbst-, Winter- und Sommer-Heberzieher von 21/2 M. an,
gebr. Herren-Anzüge, Hosen, Westen und Sackröcke, Kutschermäntel,
Kinder- und Knaben-Anzüge von 3,50 M. an, Hand- und Reise-
koffer, neue Winter-Anzüge für Herren 18 M., alle Sorten Arbeits-
hemden und Kittel, gestricke Westen 2,50 M., gutes Bettzeug per
Meter 35 Pfg., gebr. Betten, Confolischränkchen, 1 Heizungsheizer,
1 Theke mit weißer Marmorplatte, 1 Messerwaage mit Gewichten,
Wurstfüllmaschine, gold. und silb. Uhren, Ringe, Ohrringe etc. etc.
Neue Arbeitskleider, Tuch- und Lederhosen. 1437

S. Landau, 31 Metzgergasse 31.

Herren-Anzüge, Havelocks, Lodenjoppen,
Winter-Heberzieher, gebraucht und neu, in
größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaaren
zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,

Michelsberg 16 u. Hochstraße 31.

NB. Reparaturen gut und billigst. 1360

Umzüge

in der Stadt, über Land und per Bahn ohne
Umladung übernimmt unter Garantie 1349

Wilh. Blum, Friedrichstr. 37.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. M. Falkenberg
Berlin, Steinmetzstraße 29. 1996